

# Der Saarbergknappe

ZEITSCHRIFT DER GEWERKSCHAFT CHRISTLICHER SAARBERGLEUTE

Nummer 8

Saarbrücken, im August 1952

Jahrgang 4



Woche  
des  
europäischen  
Bergmanns  
Saarbrücken  
1952



# PROGRAMM

## für die Woche des Europäischen Bergmanns

VOM 3. BIS 10. AUGUST 1952 IM SAARLAND

### Veranstaltungsfolge

1. Jahresfest der Lehrlinge auf dem Kieselhumes am 3. August;
2. Bergmännische Ausstellung im Johannishof vom 3. bis 10. August;
3. Bergmännischer Kulturbund im Stadttheater am 7. August, 20.30 Uhr;
4. Musikwettbewerb europäischer Bergkapellen auf dem Schloßplatz am 9. August, 20.30 Uhr;
5. Historischer Festzug in Saarbrücken am 10. August, 14.30 Uhr;
6. Europa-Fußball-Turnier auf dem Kieselhumes am 9. und 10. August: Belgien — Olympic Charleroi, Deutschland — 1. F. C. Schalke 04, Frankreich — Racing-Club Lens, Saarland — 1. F. C. Saarbrücken;
7. Amateure-Fußballturnier;
8. Platzkonzerte. Das kulturelle Schaffen des Bergmanns

### Bergmännische Ausstellung

Während der Woche des Europäischen Bergmanns in der Zeit vom 3. bis 10. August 1952 findet im Johannishof in Saarbrücken eine Ausstellung über die Arbeit und das kulturelle Schaffen des Bergmanns statt.

Eröffnung am 3. August 1952 um 10.00 Uhr durch Herrn Generaldirektor Centreur.

### Platzkonzerte

Anlässlich der W. d. E. B. finden am 3. August 1952 um 11.00 Uhr folgende Platzkonzerte statt:

1. Bergkapelle Jägersfreude: Marktplatz (Rathaus)
2. Bergkapelle Camphausen: Markt Dudweiler
3. Bergkapelle Maybach: Markt Sulebach
4. Bergkapelle St. Ingbert: St. Ingbert (Rathaus)
5. Bergkapelle Helmitz: Spiessn (Marktplatz)
6. Bergkapelle Ecken: Heiligenwald (Markt)
7. Bergkapelle König: Neunkirchen (Oberer Markt)
8. Bergkapelle Frankenholz: Mittelbexbach (Marktplatz)
9. Bergkapelle Göttelborn: Göttelborn (Marktplatz)
10. Bergkapelle Viktor: Füllingen (Marktplatz)
11. Bergkapelle Gelsautern: Völklingen (Rathaus)
12. Bergkapelle Essdorf: Essdorf (vor dem Bergmannsheim)

Außerdem findet vom 4. bis 9. August 1952 jeden Abend ein Platzkonzert von 18.30 bis 19.30 Uhr vor dem Rathaus Saarbrücken statt.

Für den 10. August, 11.00 Uhr, sind folgende Platzkonzerte vorgesehen:

1. In den Luisenanlagen: Bergkapelle Königsborn-Ruhr (Deutschland)
2. Am Stadion: Bergkapelle Differdange (Luxemburg)
3. Vor dem Stadttheater: l'Harmone des Houllères du Bassin de Lorraine, Merlebach (Frankreich)
4. Vor dem Rathaus: Bergkapelle Jägersfreude (Saarland).

### Jahresfest der Lehrlinge

am 3. August 1952 auf dem Kieselhumes, in Saarbrücken  
7.30 Uhr: Festgottesdienst der beiden Konfessionen, an für die katholischen Christen in der St. Michaelskirche in Saarbrücken; für die evangelischen Christen in der Johanniskirche in Saarbrücken.

9.00 Uhr: Beginn der Wettkämpfe in Leichtathletik und Turnen.

12.00 Uhr: Mittagspause

14.30 Uhr: Einmarsch der Lehrlinge auf dem Sportplatz mit Fanfarenzug und Bergkapelle, Lied der Lehrlinge, Massenfreiwüchen von 1200 Schülern.

15.00 Uhr: Mustervorführungen der Lehrlinge an den Turnergräten.

15.45 Uhr: Fußball-Auswahlspiel: Bergleute der Saar: Gruppe Mitte gegen Gruppe West.

16.20 Uhr: In der Halbpause: a) 100 m Endlauf, b) 4-mal-100-m-Staffel.

16.45 Uhr: Fußballauswahlspiel, 2. Halbzeit.

17.20 Uhr: Aufmarsch der Sieger und Siegerehrung.

17.45 Uhr: Schluß der Veranstaltung.

### Amateure-Fußballturnier

Acht saarländische Landes- und Bezirkskulturreine, die überwiegend Bergleute in ihren Mannschaften spielen haben, bestreiten im Pokalsystem ein Amateure-Fußballturnier.

### Vorrunde

Am Dienstag, dem 5. August 1952, Beginn 18.30 Uhr:

1. Spiel: SV Bellingen gegen SC Hünerfeld

2. Spiel: FC Frankenholz gegen AS Dudweiler

3. Spiel: FC Essdorf gegen FC Altenkesel

4. Spiel: FC Quirschbach gegen FC Marpingen.

### Zwischenspiele

Am Donnerstag, dem 7. August, Beginn 18.00 Uhr:

5. Spiel: Sieger aus Spiel 1 gegen Sieger aus Spiel 4

6. Spiel: Sieger aus Spiel 3 gegen Sieger aus Spiel 2.  
Der Austragungsort der Spiele 5 und 6 wird nach dem Ergebnis vom 5. August am 6. August durch Radio bekanntgegeben.

### Endspiel:

Am Sonntag, dem 10. August auf dem Kieselhumes, Beginn 14.30 Uhr.  
Die Sieger aus Spiel 5 und 6 bestreiten das Vorspiel zur Doppelverantstaltung des Europa-Fußball-Turniers.

### Bergmännischer Kulturbund

Donnerstag, dem 7. August, 20.30 Uhr, im Stadttheater Saarbrücken.

Mitwirkende:

Rudolf Schumann, Rezitationen  
Claus Bost, Violine  
Saarknappenhör, Leitung Peter Marx  
Symphonieorchester des Steinkohlenbergwerkes Ecken, Leitung: Theo König.

### Programm:

1. Bergmannslieder
2. a) Choral der Bergleute (W. Rein)  
b) Die Knappen (W. Rein)  
c) Chor der Knappen (E. Süß)
3. Romantische Violin- und Orchester (J. S. Svendsen)
4. Bergmannslieder
5. a) Schlägel und Eisen (W. Taubert)  
b) Morgenruhe der Bergleute (H. Mohr)  
c) Glückauf (E. Tauwitz)

### — Pause —

7. a) Saatzeit (Fr. Dahlke)  
b) Der Dengler (H. Erpf)
8. Bergmannslieder
9. Szenes Pittoresques (J. Massenet) 1. Marche, 2. Air de Ballet, 3. Angélus, 4. Fête Bohème
10. a) Ein Jäger aus Kurpfalz (A. von Oibergaven)  
b) Flatter Blü (Fr. Wildt)  
c) Wandern im Mai (Fr. Gellert)
11. Bergmannslieder
12. Saarknappenhör (L. Kuntz, H. Engel)

### Europa-Fußball-Turnier

Für die Sportler werden der 9. und 10. August die ereignisreichsten Tage der Woche des Europäischen Bergmanns werden. Vier namhafte Mannschaften aus den europäischen Kohlenrevieren werden um wertvolle Ehrenpreise des Saarländischen Bergbaues kämpfen.

Royal Olympic-Club Charleroi für Belgien  
FC Schalke 04 für Deutschland  
Racing Club Lens für Frankreich  
1. FC Saarbrücken für das Saarland

haben ihre Zusätze zu diesem Fußballturnier gegeben.  
Am Samstag, dem 9. August 1952, um 14.30 Uhr, beginnt auf dem Kieselhumes in Saarbrücken das erste Vorspiel.

### FC Lens und Schalke 04

werden die Gegner sein.  
Das zweite Vorspiel bestreiten um 18.10 Uhr der FC Charleroi gegen den 1. FC Saarbrücken

Die beiden Verlierer aus dieser Begegnung kämpfen am Sonntag, dem 10. August, um 18.00 Uhr, um den 3. und 4. Platz — während um 18.00 Uhr das Hauptspiel von den beiden Siegern der Vorspiele ausgetragen wird.

Bereits um 14.30 Uhr beginnt das Endspiel der Amateurmansschaften als Auftakt für diesen Festzug.

### Musikwettbewerb europäischer Bergkapellen

Am Samstag, dem 9. August, findet um 20.30 Uhr, auf dem Schloßplatz in Saarbrücken ein Musik-Wettbewerb vier europäischer Bergkapellen statt:

Die Bergkapelle Königsborn-Ruhr (Deutschland), die Bergkapelle Differdange (Luxemburg), l'Harmone des Houllères du Bassin de Lorraine, Merlebach (Frankreich), die Bergkapelle Maybach (Saarland),

werden die Musikfreunde mit ihrer Kunst erfreuen und von einem neutralen Preisrichterkollegium bewert werden. Der Schloßplatz wird von einer herrlichen Lichterseite umstrahlt.

Durch Umleitung des Omnibusverkehrs ist dafür resorgt, daß die Veranstaltung keine Störung erfährt.

### Großer historischer Festzug

„Der Bergbau im Wandel der Zeit“; das ist das Motto des großen Festzuges am 10. August in Saarbrücken. 20 Wagen veranschaulichen uns die Entwicklung des Bergbaues. Reiter des Reit- und Turniervereins Saarbrücken, Radfahrer, vier Bergkapellen, ein Fanfarenzug, Singsperrreine, Bergleute in historischen Trachten und Bergberglinge in ihrer Arbeitskleidung werden am Festzug teilnehmen.

# WOCHE DES EUROPÄISCHEN BERGMANNIS

In der Zeit vom  
**3. bis 10. August**  
 1952

# Bergleute - Kameraden!

## Der Bergbau, die Lebensader der modernen Wirtschaft

Der Bergbau ist das Gerüst, die Lebensader der modernen Wirtschaft. Er ist eine der kapitalintensivsten Großindustrien und vereinigt damit eine hohe und umfangreiche technische Ausrüstung, ein großes Anlagen- und anderes Kapital, aber auch ein umfangreiches fachlich ebenso wie wissenschaftlich aus- und durchgebildetes Personal in diesem neuzeitlichen Wirtschaftszweig. Die Kohle ist der Lebensnerv unserer heutigen Wirtschaft, vornehmster Energieträger und wichtiger Rohstoff, zugleich eine bedeutsame und weitverbreitete Industrie nach sich ziehend und ausbildend. Ohne die Kohle stünden die Fabriken still, rauchten die Schöte nicht, surrien nicht in rastlosem Wirbel die Schwunräder der Kraftmaschinen. Ohne die Kohle gäbe es die heutige Wirtschaft nicht. Denn keine andere Energiequelle, nicht das Holz und nicht das Atom, das erst in der wissenschaftlichen und technischen Auswertung für die Wirtschaft begriffen ist, könnten sie ersetzen, könnten die gesamte heutige Wirtschaft in Gang halten. Die Kohle ist das Herz der Industrie, das Verkehrs- der meisten Betriebe. Schon vor uns nicht an unserem eigenen kleinen Land, wie das Zünglein sogar an der politischen Waage ist, wie sie wirtschaftliche Kräfte verlagert oder auszieht. So wächst auch in geschichtliche Entscheidungen hinein und bestimmt diese. Hier können wir an einem ganz besonders aktuellen Beispiel die heutige Bedeutung der Kohle erkennen, die in unserem Falle über sich selbst und ihre große wirtschaftliche Bedeutung noch hinausweist. Ja, die Kohle ist unser Reichtum, ist unsere Lebensicherheit, ist uns Arbeit und Brot, ist wirtschaftliche Bedeutung und soziale Geltung und politische Macht.

## Der Sinn dieses Treffens

Was würde daher mehr berechnen, gerade heute in der Zeit weltweiter Auseinandersetzungen und Bemühungen um den Ausgleich der politischen und wirtschaftlichen Kräfte, um die Herstellung des großindustriellen Gleichgewichts und hier vor allem auf dem Gebiet der Kohle, jetzt, da wir mehr als zuvor im Mittelpunkt des bereinigenden und einigenden europäischen Gesprächs stehen, hier in unserem Land eine Woche des Europäischen Bergmanns zu veranstalten. Wir wollen damit keineswegs die Menge der zahllosen Feiern und Tagungen noch um eine weitere vermehren, sondern wir wollen hier etwas Neues, etwas sehr Bedeutsames setzen. Diese Woche des Europäischen Bergmanns soll unter einem hellen Stern stehen, der wie kein anderer weisend und erleuchtend ist. Nicht das Politische, nicht das Technische, nicht die Fragen der

Bergbauwirtschaft, nicht die des speziellen Sozial- und Tarifrechts im Bergbau sollen das Thema dieser Tagungen bestimmen, sondern das Innerste, das ungeschriebene und von Hunderttausenden von Bergleuten aller Nationen gestern wie heute geliebt und so oft schon mit dem Leben bezahlte Lebensgesetz des Bergbau, die Kameradschaft. Sie ist das Höchste der Bergmanns, das sich in Tausenden von Einzel-, Gruppen- und Massenschicksalen bewährt hat und beweisen hat. Sie wird jeden Tag neu geboren gelebt und ist unzerstörliches Vorbild für alle anderen Berufe. Wie im Bergbau, in harter und schwerer Berufarbeit unter Tage, so beweist sie sich auch in der zwanglos freien feierlichsten Zusammenkunft. Erinnern wir nur an das größte bisherige Grubenunglück aus dem Jahre 1912 in Courrières, Nordfrankreich, als deutsche Bergbauergewerkschaften von der Ruhr ihren französischen Bergkameraden zu Hilfe eilten. Denken wir an die herzliche Kameradschaft des saarländischen und lothringischen Bergleute, die ihre Bergmannsfeinde in ungetriebener Freundschaft miteinander begehen. Wie kein anderer Beruf ist eine so starke Klammer, eine unverbrüchliche Gemeinschaft wie der Bergmannsberuf.

## Über allem steht die bergmännische Kameradschaft

Diese Kameradschaft zu unterstreichen, sie erneut und vor aller Öffentlichkeit unter Beweis zu stellen, sie zu vertiefen, sie den anderen Berufen, den Lenkern unserer politischen Geschichte als Vorbild für ihr Wirken hinauszustellen, das ist wohl insgesamt gesehen der Sinn und die Aufgabe dieser Europäischen Bergmannswoche. Wegewisser soll sie ebenso sein wie Treffpunkt und Feier.

## Zwischen ein selbstbewußtes Standes

Es sollen Feiertage des gesamten Bergmannsstandes sein. Sie sollen seinen Lebenswillen vor aller Welt bekunden, sein soziales und kulturelles Wollen. Gerade der Bergmannsstand hat in vielfältigen Formen eigenes, kulturelles Leben ausgebildet. Hat er doch wie wenige seine anderen Stände eine lange und in jeder Hinsicht entwicklungsreiche Geschichte hinter sich. Auf allen kulturellen Kupferstichen und Zinnbildern besagen wir ihm schon. Wenn auch die technische Ausrüstung sich noch sehr einfacher Mittel bediente, die menschliche Kraft fast die ganze Last der Kohlegewinnung und des Zutageförderns trug, sie stand nie still, sie entwickelte sich stetig. Der große Festzug am Sonntag, dem 10. August, wird uns ein anschauliches Bild dieses langen Entwicklungsganges und Lebensweges des Bergbau vermitteln. Die musikalischen Veranstaltungen in vielen Bergmannsvereinen unserer Landes,

das große Treffen der Musikkapellen am Sonntag, dem 9. August, in Saarbrücken, der Kulturbund im Stadttheater, die Ausstellung „Bergmannsstand und Bergmannswirken“ im Johannisbad, die sportlichen Wettkämpfe an den beiden Sonntagen in Saarbrücken und im Laufe der folgenden Woche in einzelnen Orten des Reviers, sie alle bestätigen, daß der Bergmannsstand bei uns und in ganz Europa ein aufgeschlossener, lebendiger und vorwärtsstrebender Stand ist. Ihm geht es nicht nur um die materielle Seite seines Berufes, sondern die Wahrung und Krönung des Lebens durch die Kultur, vor allem die echte Volkskultur, die gerade durch ihn immer schon entscheidende Impulse erhalten hat. Ob es das schlichte Volkstied ist, das er sich der Gemeinschaft pflegt, ob er sich dem Laienspiel mit großer Hingabe widmet und eigenes, wertvolles in seinen Erleben nach außen hin künstlerisch widerspiegelt, sich und anderen zur erhabenen Freude, ob er Sport und Spiel, als körperlich-seelischen Ausgleich, als Entspannung und gleichzeitig neuen Kraftgewinn nach harter Werktätigkeit an den Sonntagen pflegt, ob er sich mit selbigen feierndes zu froher Runde und Aussprache trifft, immer beweist er, daß er über alle äußeren wirtschaftlichen Werte hinaus seinem und der Gemeinschaft Leben und Wirken nach einen anderen, einen tieferen und höheren Sinn zu geben verwehrt, einen Sinn, der sich

nicht im Materiellen erschöpft. Einen Sinn, der hinausweist über den beschränkten Alltag, über Zeit und Raum hinaus.

Draußen in den Dörfern treffen wir sie noch an, die alten bravon Bergmänner, die trotz einer schweren und schmerzhaften Umstrukturierung unbeugbare Männer geblieben sind, die in den eng gesteckten Grenzen ihres beruflichen und familiären Lebens Persönlichkeiten wurden und Persönlichkeiten blieben. Der Berg formte sie innerlich und äußerlich, aber der Berg taste sie in ihren Weesen nicht an.

## Freie Menschen und ein freier Stand

Und das will und soll auch der Bergmann von heute erhalten wissen. Trotz wirtschaftlichen, technischen und sozialer Fortschritten, wie es die Arbeit im Bergbau, die notwendige technische Entwicklung, das soziale und politische Gesetz der Persönlichkeit auch von heute, will er Mensch er will freie und sich selbst bestimmende Persönlichkeit sein und bleiben. Er lehnt sich auf gegen jede Verfassung, gegen jede unnötige Bindung, gegen jeden unnützlichen Zwang. Was er vor allem hier an der Saar bewahrt hat, das persönliche und familiäre Eigenleben, wie es sich so nachdrücklich und eindrucksvoll dokumentiert in seiner Eigenbeimgealtung auf eigenem Grund und Boden, mit seiner Naturverbundenheit, mit seiner Garten- und Tierliebe, mit seiner Liebe zum Tier, das selbstbestimmte Feld -, das alles sind die Kronen des Bergmanns, die er sich über alle Widerstände und Einflüsse hinweg ebenso bewahrt hat. Das reine und unverfälschte Menschsein. Er ging nicht auf in der Technik, im reinen Wirtschaftlichen, in materialistischer Weltanschauung, in der formlosen Vermassung. Er blieb im wahren und besten Sinne Mensch, Persönlichkeit. Und er es bisher hielt, so will und wird er es auch in Zukunft halten: Er wird die verwalteten Güter seiner Kultur erhalten und fördern, weil sie Ausdruck und Bedürfnis seines innersten Wesens sind, weil sie ihn erst zum Menschen, zum freien Glied der Gemeinschaft machen.

## Mitglied der Gemeinschaft

Und das soll auch diese Festwoche bekunden. Der Bergmann ist Träger und Mitgestalter unserer Wirtschaft, unserer Kultur. Bergleute sind Kameraden. Kameradschaft aber ist ein tiefe Verpflichtung, ist Ausdruck höchster vollendeter Persönlichkeit. Deshalb haben wir diese Woche unter das Motto gestellt: Bergleute Kameraden! Das bedeutet unser Wahlpruch ältesten sein. Und diesen Geist wollen wir der Gemeinschaft und unserer Zeit aufbringen. Denn nur daran kann es werden, wenn Menschen, Göttern aber muß sie, denn sonst würde sie ihr Bestes nutzlos verthan haben. Denn sonst hätte sie uns sonst gebracht. Das bedeutet aber, die wir der Gemeinschaft so wertvolle Güter zur Verfügung stellen, wir wollen ihr mit der Kohle als Energie auch unsere inneren Kraft zur Überwindung der Zeitnot schenken, die Kraft der bereitwilligsten Kameradschaft, die in schwerer Berufsarbeit gebildet und reformiert wurde. Denn mit und durch uns lebt sie! (A. H.)



# Die Silikose - tragisches Schicksal des Bergmannes!

Bestimmte Arbeitstagen der GCS — Die Silikose als berg-technisches, medizinisches und soziales Problem — Es geht um den Saarbergmanns Bedruckvolle und wehleidende Referate unserer Sozialreferenten Hans Kratz und Peter Gier — Silikosekranke Saarbergleute als Kronzeuge der Silikose erzählen ihre ergreifende Passion — Es muß sofort und nachdrücklich Abhilfe geschaffen werden

## Mit gewerkschaftlichem Ernst

Die Gewerkschaft hat ihr eigenes Lebensgesetz, das nicht ungestraft gewandelt werden darf, soll sie praktische und gleichzeitig wirkungsvolle Arbeit leisten. Es mag da und dort Gewerkschaftler geben, die der Meinung sind, das Schwergewicht gewerkschaftlicher Tätigkeit liege auf dem Gebiet der Werbung, der Propaganda. Sie müsse sich in der Öffentlichkeit gebührende Beachtung verschaffen, sie müsse mehr um die äußere als um die innere Wirkung, alle um den stillen, den personalen und um den eigentlichen berufsmäßig-dischen Erfolg besorgt sein. Gewiß verlangen beide ihr Leben gebührende Rechte, ihre Berücksichtigung. Aber vor allem geht der sachliche Erfolg, der praktische Gewinn, den sie im Zusammenwirken aller gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Kräfte für den einzelnen Mann und die Einzelnerfolge sind hier mehr als sonstwo trügerisch und enttäuschend. Die Mitglieder und untergeben schätzlichem Prestige und Organisationskraft.

So hält es auch die christliche Gewerkschaft, die sich ihrer ganzen

## Die Silikose ein Bergbauproblem ersten Ranges

Die Silikose ist ein Kind und eine Krankheit des Bergbaus. Die Staubentwicklung, die zwangsläufig mit der Kohlegewinnung verbunden ist, mag früher nicht so hochgradig gewesen sein wie heute im Zeichen der immer mehr zunehmenden Mechanisierung. Aber sie hat sich immer mehr und immer schon hat es Silikoseopfer an Bergbau gegeben. Der langsame aber stetige Kräfteverlust, den sie verursacht, wurde frühzeitig an Menschen zugerechnet, eben weil die Silikose als solche nicht bekannt war. Tuberkulose, Asthma und andere Beziehungen sind nun, um ein Beispiel dieser Krankheit. Nur da und dort bemühte sich auf seine eigene Weise ein Bergfachmann oder Arzt ihr nachzuspüren und Mittel zu finden, um ihrer Herr zu werden oder sie doch wenigstens zu hemmen. Erst die neuere Zeit entdeckte den wahren Charakter und die furchtbare Wirksamkeit dieser Krankheit und suchte ihr mit lauglichen Mitteln zu Leibe zu rücken. Aber der Außenstehende, der Nichtbergmann, der die Krankheit überhaupt nicht als eine schleichenden Auswirkungen erkennen kann, aber der Knappschaffarzt und der Bergbauschlichte, sie alle nehmen nur diese äußeren Wirkungen wahr und beschäftigen sich mit ihnen. Der Bergmann aber, der die Silikose als tägliche Gefahr, als schleichende Krankheit, als persönliche und schließlich als ein ihm selbst familiäres Leid und wirtschaftliche Nox, gar oft aber auch als Ursache frühen, qualvollen Todes erlebt, er kennt sie, er weiß um alle Elternis dieses heimtückischen Leides. Und ihn wird man zunächst und zuletzt bösen müssen, wenn es um die Feststellung und Beurteilung der Silikose als medizinisches und sozialrechtliches Problem geht.

In dieser Erkenntnis hat sich die Gewerkschaft Christlicher Saarbergleute seit langem um Wege bemüht, um diesen Wandel zu schaffen, neue Grundlagen der Bekämpfung und der Hilfe zu gewinnen. Gewiß hat nicht sie allein darum bemüht. Auch bei anderen einer Lösung Inter-

veranlagung und Neigung nach mehr um wirkliche und fruchtbar soziale Leistung bemüht, als um den sozialpolitischen Schein, um jenen peripheren Grenzfekt, kurz gesagt, um den äußeren Propagandaausdruck. Sie operiert im Rahmen des Möglichen, im Rahmen ihres eigenen sozialen Spielraumes und versucht sich dort zum Vorteil ihres Berufsstandes und ihrer Mitglieder nützlich zu machen. Ihre lange Geschichte und auch die gewalt nicht leicht zu meisternde Nachkriegs-Sozialpolitik bestätigen das recht augenscheinlich. Und sie ist auch mit vollem Recht stolz auf diese ihre gewerkchaftliche Leistung, auf ihre konkreten Erfolge. Ob das in der Sozialpolitik, in der Sozialversicherung oder in der fortschreitenden Weiterentwicklung der sozialen und wirtschaftlichen Grundrechte in Fragen berufsmäßiglicher oder berufstätiglicher Art der Fall ist. Sie achtet sich auch nicht, mit den Kräften der anderen Sozialpartner aufrichtig und ohne Preisgabe eigener Belange zum Wohle aller mitzuarbeiten.

esierten — ist doch die Silikose ein in manchen Berufen und in vielen Ländern auftretendes Berufsproblem — ist viel Verständnis für die Silikose und die Silikoseopfer vorhanden. Die Gewerkschaft Christlicher Saarbergleute aber kann für sich das Verdienst in Anspruch nehmen, Vorbildliches in diesem Silikosefeld an der Saar geleistet zu haben. Sie hat die Öffentlichkeit immer und immer wieder aufgeklirt, auf ihre Gefährlichkeit hingewiesen, vorbeugende Maßnahmen erwogen und vorgeschlagen, sich ihrer Opfer mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln anzuwenden. Denn sie weiß, Gewerkschaftsarbeit erschöpft sich nicht im allgemeinen Betrieb der Konferenzen und Tagungen, der Beschlüsse und Entschliessungen, sondern sie wird zuerst einmal vorgeleitet im Gespräch von Mann zu Mann, in den ganz persönlichen und individuellen Bemühungen, die sie mit ihren Kameraden in seinen beruflichen Anlie-

gen, Tag um Tag stehen sie bei uns in nie abbrechender Kette und erhitzen Rat und Hilfe. Wir wären schlechte Kameraden, wenn wir, denen sie ihre Not und ihre Hoffnungen anvertrauen haben, ihnen nicht nach Kräften helfen würden. Es ist eine stolze Bilanz, die wir aufzuweisen haben, und die ihnen allein zugutekommt. Vielen haben wir geholfen. Viele haben wir in langwierigen und oft schwierigen Verhandlungen vor den Behörden, vor den Gerichten und auf der Arbeitsstelle vertreten. Und wo immer es möglich war, haben wir ihnen zum Recht verholfen. Das sagen wir, ohne uns selbst loben zu wollen, sondern im Interesse der Betroffenen und ihrer Sache. Weil aber die bestehenden rechtlichen Mittel zumindest sehr beschränkt sind und in keiner Weise genügt erscheinen, uns in der Lösung der Silikosefrage weiterzubringen, deshalb haben wir uns veranlaßt, einmal über den üblichen Weg der Beschwerden, Eingaben, Anregungen und Einsprüche hinaus einen wuchtigen Vorstoß zu führen, der die Silikosebekämpfung auf erweiterter Ebene und mit ernsthaften Mitteln bewirken sollte. Und dabei soll es aber keineswegs bleiben.

Die Gewerkschaft Christlicher Saarbergleute hat sich zum Ziel gesetzt, die Silikosefrage hinsichtlich ihrer medizinischen, sozialrechtlichen und bergtechnischen Seite vorwärtszutreiben und für den Saarbergmann wesentliche Erleichterungen bzw. rentenmäßige Verbesserungen zu erzielen. Die am Sonntag, dem 26. Juli, im Saarbrücker Johannis-Hof abgehaltene Silikoseversammlung, an der die maßgeblichen Funktionäre, die Sicherheitsmänner, die Knappschaffmeister und die freigestellten Betriebsratsmitglieder der GCS teilnahmen, griff denn auch das gesamte Problem

## Die Kundgebung

und Aufgabe der Silikosefrage heraus. Als Vertreter der Arbeitskammer begrüßte er Herrn Geschäftsführer der Fabrik d. Weiler, den früheren Geschäftsführer der Gewerkschaft Christlicher Saarbergleute Mit Bedauern stellte er fest, daß von allen geladenen Gästen, sowohl von älteren Fabrikfunktionären der Saarbergbauverwaltung der Landesversicherungsanstalt, der Saarknappschafferei, der Bergbauernfachschaft und anderen fachlichen schon an einer Tagung interessierten Organen niemand erschienen sei. Vielleicht habe man dertageszeitliche Art Hochgradigkeit befürchtet und sich dem lieber mit einer förmlichen Entscheidung oder gar ohne Entscheidung aus dem Wege gegangen. Nichts von alledem! Die Tagung sollte von allem in die Frage kommenden Stellen auf das drängende Problem der Silikose aufmerksam machen und sie interessieren, ihre aktive Mitarbeit bewirken und sie, wenn einmal die Stimme der einfachen Bergmannen vernommen, denn sie beaght doch mehr als fachwissenschaftliche Erörterungen, diese menschliche Stimme, deren Verlesung ein so dumpfes, ergreifendes Echo niemand überhören kann, dem noch ein mitempfindendes Herz schlägt, der des andern Leids und Not sich teilhaftig spürt. Sodann übergab er das Wort an den ersten Referenten, den Kol-

lekte Hans Kratz. (A. H.)

# Die Bekämpfung der Silikose und die Durchführung der Berufskrankheiten-Verordnung

Referat von Hans Kratz, Knappschaftsdirektor a. D.

## Die tödliche Silikose

Zu den vielfältigen Gefahren für Leben und Gesundheit unserer Bergleute ist im Laufe der drei letzten Jahrzehnte die Staubeinatmung (Silikose) getreten. Diese unheimliche Gefahr hat in steigendem Maße ihre Opfer gefordert, auch im Saarbergbau. Seit 1926 überstiegen die Fälle mit tödlichem Ausgang die Zahl der gesamten tödlichen Betriebsunfälle. Vielfach wird die steigende Tendenz der Fälle dieser Berufskrankheit auf die neueren Auebau- und Gewinnungsmethoden im Steinkohlenbergbau und die zeitweilige Beseitigung der Berieselung zurückgeführt. Noch bis 1935 bei der Einführung des Reichsrechts in der Sozialversicherung war man bei den maßgebenden Stellen zunächst noch der Auffassung, daß an der Saar keinerlei Staubeinatemgefahr bestände, weil mangels einer Berufskrankheitenverordnung keine Silikosefälle gemeldet oder registriert wurden. Es blieb das Verdienst des Herrn Professor Dr. Krauß, schon vor diesem Zeitpunkt aus privater Initiative mehrere Jahre auf Grube Frankenhöhe eine Reihe von Fällen beobachtet und gesammelt zu haben. Daraus war zu schließen, daß auch auf anderen Saargruben die Silikosegefahr besteht, und es konnte veranlaßt werden, daß die vorgesehene Einführung der Berufskrankheitenverordnung entsprechend geändert wurde.

Der unglückselige Krieg mit seinen Polizeigrubeinschlüssen hat die Arbeiten und die Erforschung und Bekämpfung der Silikose erheblich gestört und teilweise unterbrochen. Erst langsam und nach und nach konnten die notwendigen Maßnahmen er- und durchgeführt werden, und zwar aufgrund der ab 1935 geltenden Berufskrankheitenverordnung und der bestehenden Bergpolizeilichen Vorschriften.

Die Aufgabe geworden, zu dem beiliegenden Stand und zu den vorhandenen Mitteln vom Standpunkt des Bergmannes aus, Stellung zu nehmen. Bei der großen Schwierigkeit des Themas und den damit verbundenen wirtschaftlichen, technischen, medizinischen und sozialen Fragen muß ich mich darauf beschränken, nur das Wesentliche und derzeit vom Standpunkt des Bergmannes aus Interessierende vorzutragen.

## Verbeugungs- und Vorkehrungsmaßnahmen

Einen entscheidenden Fortschritt stellen die Maßnahmen zur Bekämpfung der Silikose dar, die aufgrund der Zusammenarbeit des Oberbergamtes mit der Saargrubenverwaltung und Pächzäten aufgestellt und zum größten Teil als „Vorschriften des Oberbergamtes Saarländische Staubeinatemgefahr“ bekanntgegeben wurden. Über die praktische Durchführung dieser Maßnahmen liegen aber zahlreiche Beschwerden vor.

a) **Verhütung gefährlicher Staubeinatemgefahr.** Hierzu sind die in §§ 1-7 der genannten Bergpolizeivorschrift eine Reihe wohlgedachter Maßnahmen vorgeschrieben. Die 2. Ausnahme sah von uns für zweckmäßig gehalten werden. Ihre praktische Durchführung aber läßt nach zahlreichen vorliegenden Beschwerden und Einzelbeispielen noch viel zu wünschen übrig. Hier haben die Betriebsbeamteten und die Sicherheitsstellen eine sehr wichtige Aufgabe, die für möglichst vollständige und zweckmäßige Durchführung dieser Vorschriften zu sorgen beziehungsweise Schwierigkeiten und der Kampf zu

übersehenden Fülle der Bergpolizeivorschriften zum Schutze von Leben und Gesundheit unserer Bergleute hat, wie wir es auch als Bergmannen am wichtigsten, weil die Staubeinatemgefahr a. Z. die am weitesten größte ist, und die meisten Opfer erfordert, den rechtlichen Nachfragen der Wasserleitungen und den Vorschriften über die Berieselung ist größte Aufmerksamkeit zu widmen. Wenn auch die Einführung des Stichtätigkeitsverfahrens einen großen Fortschritt darstellt, so darf es nicht als Allheilmitel angesehen werden, weil es die Staubeinatemgefahr bei wasserundurchlässiger Kohle oder starken Bergemitteln vielfach nicht beseitigt. Eine ausreichende Aufklärung über die Staubeinatemgefahr, wie sie durch die anerkanntesten Vertragsveranstaltungen im Frühjahr dieses Jahres begonnen wurde, mußte auf breiterer Grundlage für die Sicherheitsmänner und die interessierte Belegschaft latter Tage fortgesetzt werden. Es wurde sich das Verständnis des Bergmannes für die Wichtigkeit und Zweckmäßigkeit der angeordneten Maßnahmen in seinem Interesse geweckt, und er mehr bereit sein, körperliche Unannehmlichkeiten und Schwierigkeiten, wie etwa durch die Berieselung, das Einatmen von Wassernebeln und das Tragen der Staubeinatemmasken beim Rauben auf sich zu nehmen.

b) **Arztliche Maßnahmen.** Auch hier muß in größerer Fortschritt anerkannt werden. Die bereits 1949, vor drei Jahren, von uns geforderte Untersuchung der gesamten Belegschaft, die bereits zum größten Teile durchgeführt, und soll alle zwei Jahre wiederholt werden. Das Ergebnis, soweit es uns bekannt wurde, entspricht leider unseren Befürchtungen. Bedauerlicherweise wurden dabei in einer nicht geringen Anzahl von Fällen festgestellt, daß bereits die fortgeschrittenen, bisher nicht beachtete Silikose vorliegt, wie überhaupt rückläufige festzustellen. Bei den alljährlichen Besichtigungen des Silikoseproblems sich bisher zu Ungunsten der betroffenen Bergleute auswirkten.

Als weiteren erfreulichen Fortschritt buchen wir, daß entsprechend unserer vor drei Jahren erbotenen Forderung nunmehr eine zusammengefaßte planmäßige und konzentrierte Zusammenarbeit aller zuständigen Stellen in den Bekämpfungs- und Vorkehrungsmaßnahmen erfolgt, bei der bisher leider die Bergarbeitergewerkschaften als Beteiligten nicht beteiligt sind und in der Regel erst vor fertige Tatsachen gestellt werden.

c) **Verlegungen wegen Silikose.** In § 14 der Vorschriften des Oberbergamtes ist die Beschäftigung von Personen mit festgestellter Silikose behandelt. Die Bestimmungen sind vor und eine Anzahl von Beispielen, die aufzuführen, im Rahmen des Vortrages nicht möglich ist. Zu den Bestimmungen des Bergpolizeilichen Vorschrift, daß nur Personen mit festgestellter Silikose an einen staubeinatemgefahrlichen Arbeitsplatz versetzt sind, nicht in Zusammenhang mit der zwingenden Vorschrift des § 9

## Gebietliche Pflicht

Nach unserer Wiedergründung haben wir uns bald in den Reichsschutzprekturen, in den Versammlungen und auf den Geschäftsstellen einer zunehmenden Zahl von Beschwerden über die Auswirkungen der Silikose, die Mängel der Vorkehrungsmaßnahmen und der Entscheidung für die Opfer dieser Berufskrankheit entschlossen. Darauf erzwang uns die gebietliche Pflicht, uns um die sozialen und beruflichen Interessen der geschädigten Bergmänner mit allem Nachdruck zu bekümmern und uns auch für planmäßige Vorbeugungs- und Bekämpfungsmaßnahmen gegen die Silikosegefahr einzusetzen, die ebenfalls große Mängel aufwies. Bereits in einer Eingabe vom 30. 1. 1949 an die BRG machten wir unsere Angaben über die verantwortlichen Gemeinschaftsarbeiter, erbatend das das notwendige Zahlenmaterial zur Übersicht über den Umfang der Silikose und wies auf die Tatsache hin, daß die Entstehung der Silikose sich nicht nur auf reine Gesteinsarbeiten beschränkt, sondern durch den besonders gefährlichen feinsten Schwabstaub, sowie durch das Nebeneinander und Bergemittel der Staubmitteiler der Bergmänner einen bedeutend größeren Umfang habe. Es genüge daher nicht nur die Kontrolle der Gesteinsarbeiter, sondern die weiteren Untersuchungen der Unfallunterschiedung schon vor einer 20%igen Leistungsminde rung und begründeten die Notwendigkeit der Fortsetzung der Dienst der Zahlung der Übergangsgrenze bei notwendigen Arbeitsplatzwechsel, weil sich sonst die beginnende Silikose zu hartem unheilbaren Strafen für den Bergmann und seine Familie auswirke.

Eine weitere Eingabe vom 29. 7. 1949 wiederholte im wesentlichen die Forderungen und begründete diese ausführlich, insbesondere die Forderung nach einer verantwortlichen Mitarbeit der Gewerkschaften, gestützt auf Artikel 9 der Verfassung des Reichs der Gewerkschaften das Recht zur Wahrnehmung der wirtschaftlichen, sozialen und beruflichen Interessen ihrer Mitglieder verbrieft wird. Ferner wurde eine planmäßige zusammengefaßte Bearbeitung aller zuständigen Stellen einschließlich der Gewerkschaften,

der Saargrubenverwaltung, der Saarknappschaft der Regierung und der Pächzäten mit der Berufsgenossenschaft verlangt, und dazu die Einrichtung eines besonderen Ausschusses vorgeschlagen. Zur Unterstützung dieser grundlegenden Forderungen wurden auch Vorstellungen beim Oberbergamt, dem Landesversicherungsamt, dem Wirtschaftsministerium erhoben und auf die Abstellung offensichtlicher Mängel gedrängt, sowie in verschiedenen Veröffentlichungen und Erhebungen unseren Forderungen den notwendigen Nachdruck gegeben.

Heute können wir feststellen, daß diese Arbeiten im Verein mit den anerkanntesten Bemühungen anderer Stellen im Laufe der beiden letzten Jahre, wesentlichen und grundlegenden Fortschritten führten. Als Sprecher unserer Mitglieder ist

## „Unser Karl“

für die sozialen Belange des Saarbergmannes. Bei Wiedergründung der Gewerkschaft Christlicher Saarbergleute übernahm er wiederum die Stelle eines Sozialreferenten. In ungenügender Reinformen vertrat er die Interessen unserer Mitglieder, die für ihn wie die eigenen unbedingbar waren. Mancher Kamerad hat ihm sein Herz ausgeschüttet, hat ihm seine Kameradentreu und vielen Taten hat er tatkräftig geholfen. Im ganzen Revier ist er als „Unser Karl“ bekannt, und wohin er kommt, in Versammlungen und Besprechungen, überall ist er gern gesehen. Denn er weiß, wie es dem Bergmann, dem Pensionär zumute ist, um seine Kameraden zu helfen, und mit ihnen. Es apirt, wo sie der Schuh drückt, und er hilft ihnen, wo immer es ihm möglich ist. Er war immer Kamerad zu den Kameraden. Mit dankbarem Herzen gedenkt der Saarbergmann seiner anlässlich seines 30jährigen Dienstjubiläum und wünscht ihm für seine fernere soziale Arbeit die Dienste der Kameraden alles Gute.

Auch wir von der Hauptverwaltung schließen uns diesen Glückwünschen an und erheben noch für langjährige eine fruchtbare gemeinsame Sozialarbeit für die Schaffenden, vor allen aber den Saarbergmann. Ebenso sei ihm herzlich gratuliert anlässlich der Vollendung seines 50. Lebensjahres.

Vitos-  
**Laufmaschinenher**  
Neue  
**Strickmaschinen**  
-Anlernkurs  
Frasnar  
Saarbrücken 3, hint. Hotel Excelsior



### Saarbergleute unter Tage

der Berufskrankheitenverordnung ausgelegt, wonach schon bei einer Gefahr für die Entstehung einer Berufskrankheit der Versicherte zur Unterlassung der gefährlichen Arbeit anzuhalten ist. In einer Reihe von Einzelfällen ist die Vorschrift des Oberbergamtes auch durch Betriebsärzte und Fachärzte zu eng ausgelegt worden. So wurde bei Silikose 0-1 erklärt, daß der Betroffene für alle Arbeiten unter Tage tauglich sei, obwohl kurz hinterher in einem Knappschaftskrankenhaus Silikose I festgestellt wurde. In einem anderen Fall hat ein bekannter Facharzt sich gütlich dahingehend geföhrt, daß der Betroffene keinerlei Minderung der Erwerbsfähigkeit aufweise, er für alle Arbeiten unter Tage tauglich sei

und daher keinen Anspruch auf Übergangrente habe. Der Fall ist noch nicht entschieden. Es scheint demnach, daß trotz aller anerkanntswerten Bemühungen und Verdienlichkeiten des Landesgewerkschafts bei den ausführenden ärztlichen Organen die maßgebenden Bestimmungen der Berufskrankheitenverordnung nicht genügend bekannt und gewürdigt werden. In einem anderen Falle teilt uns die Berufsgenossenschaft zur Begründung der Ablehnung der Übergangrente (Unfall Nr. 312 341) mit, daß der Werkarzt bestätigt habe, daß wegen der bei ihm vorliegenden Silikose 0-1 M für alle Arbeiten unter Tage tauglich befunden wurde.

Sehr dringend erscheint uns nach

den vorliegenden Erfahrungen die Erfüllung der schon vor drei Jahren aufgestellten Forderung einer einwandfreien Feststellung der staubfreien Betriebspunkte. So wurde ein Bergmann Edmund A. mit festgestellter Silikose II in die Klasse Ia vom Werkarzt eingewirft und daraufhin in einem Streckenvortrieb beschäftigt, welche Arbeiten er nicht aushalten konnte, weil der Streckenvortrieb des durchziehenden Wetterstromes entleert und nur durch Dilatation oder Sonderbewetterung belüftet wird.

Eine Reihe von Beschwerden richtet sich dagegen, daß auf Grund der Bergpolizeiverordnung mit ihrer Bestimmung über die Beschäftigung bei festgestellter Silikose (unbedingt

staubfreie Betriebe) Bergleute mit Silikose I und I bis II in Betriebspunkten beschäftigt werden, ohne die Voraussetzungen der Ungefährlichkeit von Staub nicht entsprechen. Dabei wird ausdrücklich auf die Vorschriften des Oberbergamtes zum Schutze der Gesundheit gegen Staubeinwirkungen verwiesen.

In einigen Fällen liegen Beschwerden vor, wonach der wegen Silikose vorgenommene Arbeitsplatzwechsel erst beibehalten, bzw. erst durchgeführt würde, wenn der Betroffene sich bereit erklärte, auf die Übergangrente zu verzichten, wobei er für diesen Fall auf die mögliche Knappschaffrente als Ausgleich verwiesen wurde. Das halten wir für unzulässig. Andere Klagen liegen darüber vor, daß bei festgestellter Silikose im Anfangsstadium 0-1 die Verlegung unter Berufung auf die Bergpolizeiverordnung verweigert oder die bereits vorgenommene Verlegung in staubfreie, leichtere Arbeit wieder rückgängig gemacht wurde. Das war sicher nicht der Sinn und die Absicht der Bergpolizeiverordnung, die in diesem Sinne noch in Übereinstimmung mit § 5 der Berufskrankheitenverordnung zu bringen ist.

So wurden in manchen Fällen auch Nacharbeiten als geschützte Arbeitsplätze bewidmet, obwohl es nur in den wenigsten Fällen sein können. Manchmal wird auch zu Unrecht auf das eingeführte Stoßstrickverfahren verwiesen, obwohl an dem einzelnen Arbeitsplatz (beispielsweise Grundstreckenvortrieb) dieses Verfahren nicht in Frage kommt.

Zusammenfassend muß festgestellt werden, daß zunächst auf Grund einwandfreier Untersuchungen festgestellt werden muß, ob bestimmte Betriebspunkte oder Arbeiten wirklich staubunbefähigt sind und kann erst danach die Verlegung gefährdeter Bergleute mit beginnender Silikose an solche Arbeitsplätze erfolgen. Es erscheint uns notwendig und zweckmäßig, hierbei die gewählten Vertreter für Sicherheitsfragen, die Sicherheitsämter, einzuschalten, wodurch auch Schwierigkeiten aus Mißverständnissen vorgebeugt wird. Auch eine schärfere Kontrolle der Bergpolizei über die Beschäftigung der Silikoseverdächtigen oder mit beginnender Silikose behafteten Bergleute wird empfohlen.

#### Grundsätzliche Bemerkungen

Zu den Verlegungen bei beginnender Silikose noch folgende grundsätzliche Bemerkungen: Wir wissen, daß die Durchführung der Verlegung an nicht staubunbefähigte Arbeitsstellen größten Schwierigkeiten begegnet. Darum ist für alle Kameraden, die sich noch im Anfangsstadium der Berufskrankheit befinden und deren körperliche Leistungsfähigkeit noch nicht gemindert ist, die weitere Beschäftigung im Gelände an wirklich staubunbefähigten Arbeitsplätzen auch von unserem Standpunkt aus einer Übergangrente vorzuziehen. Zuvor ist aber unbedingt erforderlich, daß die nach § 14 der Bergpolizeiverordnung erforderliche Feststellung der Betriebspunkte als wirklich staubunbefähig vorzuziehen hat. Diese einwandfreien Feststellungen



**Saar-Genossenschafts-Bank**  
(Gersweiler Sparkasse) e.G.m.b.H., Hauptniederlassung: Saarbrücken 3

Filialen in:

Burbach, Dillingen, Gersweiler, Lebach, Marzig, Neunkirchen, Saarouis, St. Wendel, Sulzbach, Völklingen



sind bis jetzt nicht erfolgt, was aus wesentlichen und gegenseitigen Mangel bei allen Verlegungen bedingt werden muß. Auch die geltenden Richtlinien über die vorläufige Beschäftigung der staatsfreien Arbeiter genügen dazu nicht, weil darin u. a. vorgehen ist, daß auch im ausstehenden Hauptvertragsstadium Arbeitsplätze geschaffen seien. Nach Durchführung dieser Maßnahmen wird sich aber erweisen, daß nicht genügend staatsbeschäftigte Arbeitsplätze in den bedrohten Kameraden vorhanden sind, weil gerade im Bergbau die leichteren und ungefährlicheren Arbeitsplätze entweder durch Pachtarbeit oder durch Kriegesversehrte und Unfallgeschädigte besetzt sind.

**Bergmannversorgungsstellen im Rheinland-Westfalen**

In Rheinland-Westfalen ist man bei der gleichen Lage einen Weg gegangen, diese schwierige Frage durch die gesetzliche Einführung des sog. „Bergmannversorgungscheines“ zu lösen. Wir rufen an, die Möglichkeiten der Einführung auch im Saarbergbau von den zuständigen Stellen mit den Gewerkschaften zu prüfen. Wir sind dabei der Auffassung, daß Bergmann, der durch die Schaffung der Grundlagen für die Wirtschaft und die Wohlfahrt seine Gesundheit einsetzt hat, das Recht auf eine bevorzugte Vermittlung einer geeigneten Arbeit oder Dienststelle außerhalb des Bergbaus hat, wobei in Anwendung der Unfallgesetzgebung der Berufsgenossenschaft die Aufgabe ziele, auf dem Wege der Beförderung eine Umhüllung vorzunehmen. Damit würde sich eine erhebliche Entlastung des Bergbaues bei seinen geringen Aufwandsmöglichkeiten und bei richtiger Durchführung auch in den Aufwendungen für Übergangente und Unfallentschädigung eintreten.

**Die Übergangente**

Auch hier sind erhebliche Fortschritte im Laufe der drei letzten Jahre herbeigeführt worden, an denen die GCS durch nachdruckvolle Forderungen und Veröffentlichungen und Ergeben einen erheblichen Anteil hat. Zunächst stellen wir einen großen Mangel fest, weil eine erhebliche Anzahl von Kameraden wegen Silikose verlegt wurden, aber keinerlei Ausgleich für den sehr empfindlichen Lohnverlust erhielten. So müßten viele Aufgegriffen werden, die bis zu 8 und 10 Jahren zurücklagen. Erst der Aufklärung der wiedererstandenen GCS ist es in weitem Umfang

Vorschriften zur Zahlung der Übergangente gerungen sei. Bei der Beratung haben wir in Eingaben und Besprechungen verlangt, daß durch den Einsatz des Wortes „soll“ durch das Wort „hat“ die Übergangente obligatorisch zur Pflicht gemacht werde. Das ist in der 3. Berufskrankheitenverordnung geschehen, und damit ein Rechtsanspruch ein für allemal. Trotzdem ergeben sich immer noch erhebliche Schwierigkeiten, so z. B., wenn der Bergmann selbst, weil der Arbeitsplatz nicht stauffrei ist, seine Verlegung verlangt, oder nach vorübergehender Beschäftigung in einer nicht stauffreien Arbeit im Gedinge

gen, daß alles geschieht, die Frist von der Antragstellung bis zur Gewährung der Übergangente auf ein erträgliches Maß herabzusetzen. Dazu könnte u. E. die nochmalige Untersuchung nach den vorliegenden Unterlagen für die Verlegung ohne weiteres entfallen. Die Ermittlungen über den Lohnunterschied müßten schneller und zuverlässiger erledigt werden. Überhaupt wirkt die besonders lange Verzögerung in der Gewährung der Übergangente, wenn daneben ein Verfahren auf Gewährung einer Unfallentschädigung läuft. Dann dauert es manchmal Jahre, bis der Antrag auf Verlegung erwidert wird. Wir ver-

opten dieser gemeingefährlichen Berufskrankheit kann nicht zuzunehmen werden, fäherung auf den gesetzlich vorgeschriebenen Lohnausgleich zu warten.

Die Übergangente. Auch hier haben wir bereits 1949 in einer Eingabe an die BGG und an die Regierung, später auch an das Landesversicherungsamt, die Forderung vertreten, daß die bis dahin nur auf die Dauer eines Jahres gewährte Übergangente verlängert werden müsse, weil sonst alle Vorbeugungsmaßnahmen gegen eine Verschlimmerung der beginnenden Silikose in vielen Fällen wertlos blieben. Wir haben wiederholt erlebt, in denen von der angeordneten Verlegung kein Gebrauch gemacht wurde, oder nach einjährigem Betrag war der Übergangente die Rückverlegung ohne Rücksicht auf die schlimmen Folgen durchgesetzt wurde, weil die betroffenen Kameraden mit Rücksicht auf den Unterhalt ihrer Familien sich zu dieser Handlung gezwungen sahen. Wir erwarten gerne an, daß die Aufsichtsbehörde unseren wiederholt vorgebrachten Beschwerden mit ihrer grundlegenden Verfügung vom 19. 6. 1951 in sollen Umfang Beachtung entgegen hat und den notwendigen sozialen Schutz der Bergleute in diesem Punkt sicherstellt.

Die Durchführung dieser Entscheidung auf unbefristete Weitergewährung der Übergangente aber läßt zur lebhaften Unzufriedenheit der vielen hundert Antragsteller auch heute nach 13 Monaten noch immer auf sich warten. In einigen Fällen hat die Verwaltung der Berufsgenossenschaft Vorschläge auf die Nachzahlung angewiesen. Die zeitgerechten Erledigung entgegenstehenden Schwierigkeiten sind uns bekannt und sehr groß. Zunächst hat der ungefähr 1/4 Jahr dauernde Streit über den Begriff Jahresarbeitsverdienst eine Behandlung der Anträge verhindert. Die Durchführung der verschiedenen Verbesserungen in der Unfallversicherung (Umrechnung aller Unfallrenten) hat die Verwaltung der BGG außerordentlich belastet. Die Arbeitsräume der Verwaltung sind völlig unzureichend und ungenügend. Es muß bebaut werden, daß trotz aller Bautätigkeit für dieses wichtige Organ der sozialen Betreuung der Opfer des Bergbaues keine zweckentsprechenden ausreichenden Büroräume geschaffen wurden und bis jetzt auch noch nicht in Aussicht stehen. Auch die personelle Besetzung ist nach unserer Kenntnis unzureichend und zahlenmäßig der starken Überlastung durch die sich in den letzten Jahre ergebende Arbeitsbelastung durch fortwährende Gesetzesänderungen nicht gewachsen. Wir halten eine Änderung der Büro- und Personalverhältnisse unbedingt rechtlichen betrieblichen Erledigung aller anfallenden Schadensansprüche für dringend erforderlich. Im gegenwärtigen Moment halten wir es weiterhin für notwendig, daß auf alle beantragten Verlegungen der Übergangente Vorschläge ohne Antritt bezahlt werden. Für unsere Kameraden noch der Hinweis, daß in allen Fällen einer beantragten Verlegung und eingestellten Übergangente die Stellung eines Antrages auf Verlegung aus arbeitstechnischen Grün-



**Overbeck**  
Das Haus, das Jeden anzieht.

eine Verlegung an einen geschützten Arbeitsplatz begehrt, wird die Übergangente abgelehnt. Hier muß das Recht und die Pflicht des Bergmanns, an der Vorbeugung einer Berufskrankheit mitzuwirken, ebenso anerkannt werden, wie seine Mitwirkung zur Unfallverhütung von allen Seiten gefordert wird. Wir halten daher die Verweigerung der Übergangente in solchen Fällen für Unrecht und im Hinblick auf die angeordneten Maßnahmen für zweckwidrig. Die lange Laufzeit der Anträge auf Übergangente führt zu fortgesetzten erbitterten und leider berechtigten Beschwerden. Wir müssen verlan-

treten hierzu die Forderung, daß dem Antrag auf Übergangente der Vorrang in der Behandlung gegeben wird, weil bei allen Maßnahmen das Wohlwollen der Mensch und die Sicherung seiner Existenz ist. Wenn durch die Übergangente ein Ausgleich zur bei halben Höhe der Vollrente hergestellt ist, kann das Unfallverfahren zu Ende geführt werden, zumal bei dieser Reihenfolge die Gefahr einer Überzahlung nicht besteht. Wir verlangen, daß der Vorstand der Berufsgenossenschaft in diesem Sinne abblühende Weisung gibt, weil wir anderfalls genötigt sind, anhand einer Reihe von Fällen an die Aufsichtsbehörde und an die Regierung heranzutreten. Den

**CREDIT LYONNAIS**  
Filiale SAARBRÜCKEN, Kirchenstraße 10

**AUSSENHANDELSBANK - INTERMÉDIAIRE AGRÉÉ**  
Bearbeitung aller IMPORT- und EXPORTGESCHÄFTE  
Domizillierung von Lizenzen  
Eröffnung von Akkreditiven - Vorfinanzierungen

Für Ihre REISEN benutzen Sie unsere REISESCHEKES  
Kostenlos zahlbar bei allen unseren FILIALEN  
und Korrespondenten der Franc-Zone  
Abschnitte von 500.- - 1000.- - 2500.- frs.

den notwendig ist. Im übrigen ist zuzugeden, daß die fortlaufende Gewährung der Dienstvergütung von der jeweiligen genauen Lohnermittlungen große Schwierigkeiten macht. Es wäre zu prüfen, ob nicht der Arbeitgeber, statt über die Arbeitsgemeinschaft indirekt, den direkten Lohnausgleich im Sinne der Übergangsrente zahlt, was eine erhebliche Arbeitsvereinfachung und eine schnellere Erledigung des Schadenausgleiches zur Folge hätte. Wir müssen als die bessere, wirtschaftlichere unserer Bergmänner darauf drängen, daß in allen Fällen die Verlängerung der Übergangsrente alsbald erledigt wird.

#### Die Unfallentschädigung wegen Silikose

Auch in der gesetzlichen Regelung der Unfallentschädigung haben wir durch die 3. Berufskrankheitenverordnung einen großen Fortschritt zu verzeichnen, so denn wir durch maßgebende Vorarbeit betrogen. Bereits 1849 haben wir verlangt, daß die Unfallentschädigung nicht davon abhängig gemacht wird, daß eine „schwere Silikose“ (d. h. eine mindestens 50%ige Erwerbsminderung) vorliegt, sondern bereits bei einer Erwerbsminderung von höchstens 20% aufwärts zu gewährleisten. In vielen Fällen wurde die Unfallentschädigung abgelehnt, weil die Fachärzte die Erwerbsminderung nur mit 40 oder 45% schätzten. Die 3. Berufskrankheitenverordnung bringt die geforderte Gegenstellung mit den Bestimmungen über die Entschädigung bei Betriebsunfällen, so daß bei jeder Berufskrankheit mit einer durch die Berufskrankheit verursachten Leistungsminderung von 20% als die Unfallrente zu gewähren ist. Ebenso sind wesentliche Milderungen bei der Entscheidung beim Zusammenstoßen einer Staublungenerkrankung mit Tuberkulose gegenüber dem früheren Recht erreicht worden. Jetzt genügt es, für die Gewährung einer Unfallrente, wenn eine Staublungenerkrankung in Verbindung mit aktiver Lungentuberkulose festgestellt ist, während früher die Krankheitsbild eine wesentliche Silikose nachgewiesen sein mußte.

Ein weiterer Fortschritt liegt nunmehr auch in der Tatsache, daß jetzt jeder Fall gemeldet werden muß, wenn der Verdacht einer 20%igen Leistungsminderung durch Silikose besteht, während früher nur die schwere Silikose meldspflichtig war. Für die Meldung ist in der Regel der in Frage kommende Knappschafts-Sprengelort zuständig, den die vorgegangenen Befunde auszubilden werden. Mit dieser Meldung kommt das Verfahren auf eine Unfallentschädigung in Gang, so daß es eines besonderen Antrages nicht bedarf. Nach Auffassung der BGG ist diese Meldung die Voraussetzung für die Einleitung des Unfallrentenverfahrens überhaupt. Daraus ergibt sich zwangsläufig, daß jedem Bergmann das Recht zusteht, sich eine Untersuchung auf Silikose durchführen lassen, und daß er sich im Falle eines Anspruchs auf Unfallrente an einen Knappschaftsarzt zu halten

hat. Das Verfahren hat bisher bis auf verschwindende Ausnahmen, insbesondere zu keinen Schwierigkeiten geführt.

Die Art der Untersuchung und ihr Ergebnis. In vielen Fällen schreift uns die Leistungs-minderung in den Gutachten viel zu gering angesetzt. Das liegt in der Schwierigkeit der Messung sowohl der sogenannten Atemkapazität als der „Vitalkapazität“. Hierfür haben wir bereits bei der Fortbildungstagung der Knappschaftsärzte am 30. 5. 1931 in Querschied hingewiesen. Es wird das Ergebnis einer in vielen Fällen nur einige Minuten dauernden Arbeitsbelastung der Schätzung der Leistungsminderung zugrunde gelegt und dabei nicht berücksichtigt, daß eine viel längere und daher schwerere Belastung, wie die einer mindestens fünfminütigen effektiven Arbeitszeit ganz andere und erheblich ungünstigere Ergebnisse zeigen müßte. Vielfach beklagen sich unsere Bergleute auch daher, daß sie bei diesen Untersuchungen als Simulanten betrachtet werden, die mit der Atmung zurückfallen. Unsere Auffassung über die sehr zweifelhaften Ergebnisse der so geschätzten Leistungsminderung deckt sich auch mit der Auffassung hervorragender Fachärzte. So schreibt auch Professor Dr. Parrius von Knappschaftskrankenhäusern Stehle am 30. 11. 1931: „Wir alle wissen ja, von wie geringem Wert die Feststellung der Atmungsweite und der sog. Vitalkapazität mit den üblichen Methoden ist und

stets 100%iger Erwerbsunfähigkeit, (Fall Reinhold Reinhardt, geb. am 6. 7. 1883 trotz zweifelloser Untersuchung mit nur 65%iger Unfallrente gestorben). Hier ist zu erwarten, daß das Verfahren für die Feststellung der Erwerbsminderung wesentlich verbessert und zu gerechteren Ergebnissen führen wird.

Die Dauer des Verfahrens. Wie bei den Übergangsrente entstehen traktische Härten durch die lange Dauer des Verfahrens bis zur Gewährung der Unfallentschädigung. Die BGG kann auch so lange keinen Vorschub zahlen, weil der Akt zur Befugtung unterwegs ist. In den meisten Fällen ist die lange Verzögerung darauf zurückzuführen, daß die Gutachten der Fachärzte viel zu lange auf sich warten lassen. Von dem Auftrag zur Entlassung des Gutachtens bis zum Eingang desselben haben wir Fristen von 1/4 Jahr und darüber festgestellt. Hierzu kommt noch die Bearbeitung durch den Landesgewerbeamt, dessen Einschaltung als unabhängige, objektive Behörde grundsätzlich erwünscht ist. Schließlich werden noch besondere Anlaufzeiten und Untersuchungen für notwendig gehalten. So warten die Opfer der Berufskrankheit im Durchschnitt 1 Jahr, in manchen Fällen bis zu 2 Jahren auf die ihnen zustehende Entschädigung. Wir richten den dringenden Appell an die Fachärzte und Chefarzte in der Frage, kennenden Krankenhäuser, die Gutachten für die Unfallversicherung mit größter Beschleunigung zu

hinter sich, erreicht ihn die Aufforderung zur nochmaligen Ganzunter-suchung, die die Untersuchung fast ausschließlich in gleichen Krankenhäusern und durch den gleichen Arzt. Hieraus ergibt sich schon die Möglichkeit der Erleichterung der Untersuchung und der Entlastung der viel beschäftigten Fachärzte. Auch den menschlichen Bedürfnissen sollte bei der Bearbeitung des Gutachtens das ärztliche Hilfspersonal besser entsprochen werden. Es dürfte nicht vorkommen, daß ein zur stationären Untersuchung zur Verfügung des Bergmanns an jedem der drei Tage er-mahnt wird, daß er wegen der Magenuntersuchung nichtern nichtessen muß, daß er am nächsten Tag nachmittags stattfindet, der Mann aber da-hin keine Verpöpfung erhält. Wie sich die bei einem verdienstvollen Mann in Alter von 58 Jahren nach 42jähriger Dienstzeit unter Tage auswirkt und in seinen Kameradenkreisen aufgenommen wird, braucht nicht geschildert zu werden.

Die Schweigepflicht der Ärzte. Noch in den von Arbeitskreis für die Silikosebekämpfung aufgestellten Richtlinien, die den Gewerkschaften in der Besprechung beim Oberbergamt vom 18. 4. 31 be-kanntgegeben wurde, heißt es: „Den untersuchten Betriebsmitgliedern darf der Befund weder mitgeteilt, noch mitgegeben werden.“ Schon in dieser Besprechung mußten wir uns mit der Entscheidung auseinandersetzen, ob eine besondere Schweigepflicht der Ärzte wendet und standen mit der Forderung der Aufhebung dieses in der Schweigepflicht der Betriebsmitglieder Gebots zunächst allein. In einer großen Anzahl von Fällen mußten wir die erschütterten Folgen dieser Schweigepflicht feststellen und erkennen gerne an, daß ein Teil der Ärzte im Sinne unserer Auffassung dem Gebot nicht folgte. Wir begrüßen es daher besonders, daß der Landesgewerbeamt und das Oberbergamt auf Grund unserer dringenden Vorstellungen von der Durchführung der Schweigepflicht absehen haben und hoffen, daß die entsprechende Berichtigung aller mit der BGG befaßten Ärzte stattgefunden hat. Jedenfalls ist mit der Anerkennung des Anspruchs der Versicherten auf Mitteilung des Untersuchungsergebnisses auch die aktive Teilnahme des Bergmanns an den Vorkehrungsmaßnahmen in der Silikosebekämpfung erst sicherge-gewonnen. Jeder Bergmann weiß, wenn er vom Arzt richtig aufgeklärt wird, wie er sich zu verhalten hat. Die für das Sonderbeschäftigte geltende ge-machte Gründe können demgegenüber nicht durchgehalten. Wenn eine erst beginnende Silikose festgestellt wird, so darf der Verdacht des Bergmanns nicht ausgelassen werden, daß er dem Bergmann der Wahrheit ent-sprechend mitteilt, daß er sich vor weiterer Beschäftigung mit dem Arzte ein normales Alter erreichen und eines normalen Todes sterben kann. Bei fortgeschrittener Silikose wird der Arzt sowieso schon aus seiner Pflicht heraus die notwendigen Verhaltensmaßnahmen mitteilen müssen. Gerade die von den Ärzten vielfach beobachtete Scheitern bildet und dann die Vergangenheit eine größere Beunruhigung in die Bergleute, als wenn von vornherein die

**BERFSKLEIDUNG**  
für alle Branchen

Unsere Spezialität:  
**SEGER-ANZUG**

**SAARBRÜCKEN - BAHNHOFSTRASSE 55**

wie sehr wir von Willen des Patienten abhängig sind.“ Wie jede Unklarheit in dem schwierigen Problem der Silikose geht auch diese Schwierigkeit einer gerechten Bemessung der tatsächlichen Leistungsminderung nach unseren Erfahrungen weitaus in den meisten Fällen zu Lasten der Opfer der Silikose. Das ergibt sich schon aus der Tatsache, daß bei dem schicksalshässlichen Ablauf der schweren Silikosefälle wir immer wieder erleben, daß selbst bei völliger Arbeitsunfähigkeit meist nur 50%, 60% oder 70% Erwerbsminderung festgestellt und vergütet werden. Letztere bis zum Tode. Daraus sehen liegt doch bei dem gewöhnlichen Ablauf dieser ersten Dinge eine lange Zeitspanne mit minde-

erstatten in dem Bewußtsein, damit zu einer möglichst schnellen Milderung großer Notlage beizutragen.

Wir haben Veranlassung, auch dringend darum zu bitten, unsere Bergleute nicht so sehr als Objekt wissenschaftlicher Forschung, sondern mehr als Mensch zu behandeln. Vielfach werden Klagen an uns herangetragen, über manche von den Versicherten als Schikane empfundene Untersuchungsverfahren und über die ihm unverständlich erscheinenden häufigen stationären Untersuchungen. Manchmal hat der Versicherte Grund seines Rentenanspruches gerade eine dreilägige, ununterbrochene, austrenende Untersuchung in einem Knappschaftskrankenhaus

Unser 2. Wettbewerb bringt die  
interessanten Spielparagen des

**Europa-Fußballturniers**

im Rahmen der  
Woche des Europäischen Bergmanns

**SAARBRÜCKEN**  
**SPORT**

**SAARBRÜCKEN**  
**SPORT**





Die Versuche, zwischen Stoß und Bruch Wasserperschläge zu legen, haben sich als unzulänglich erwiesen. Ob die angekündigte neue Düse, mit einer Auswurfmöglichkeit von 90 Prozent sich zur Einführung eignet, können wir bis jetzt auch nicht erfahren. Deshalb ist hier noch notwendig, sich gegen diese Stäube zu schützen durch das Tragen von zugelassenen Staubmasken. Es ist klar, daß jede Staubmaske, mag sich in ihrer Form noch so stark vergrößert, sich gegen diese Stäube zu schützen durch das Tragen von zugelassenen Staubmasken. Es ist klar, daß jede Staubmaske, mag sich in ihrer Form noch so stark vergrößert, sich gegen diese Stäube zu schützen durch das Tragen von zugelassenen Staubmasken. Es ist klar, daß jede Staubmaske, mag sich in ihrer Form noch so stark vergrößert, sich gegen diese Stäube zu schützen durch das Tragen von zugelassenen Staubmasken.

Nach unserem Dafürhalten, und wir vertreten diese Meinung mit vielen anderen, ist es unbedingt notwendig den Bruchbau einzudämmen, wenn nicht gar abzuschaffen. Man wird dabei gleich eine Geminnung finden, das ist die Frage der Rentabilität.

Dagegen kann auf Methoden hingewiesen werden, die bereits eingeführt sind und sich rentieren. Wir meinen hier den Schleuderversatz.

#### Starke Steinabblutung durch Großschürmaschinen

Früher wurde die Meinung vertreten, daß die entstehende Stäube bei der Kohlenreinigung ungefährlich seien. Es hat sich jedoch gezeigt, daß durch den Einsatz der „Großschürmaschine“, die auch alle Bergemittel, die in der Zusammensetzung der Fülze jeweils vorhanden sind, nachschleift, gefährlicher Staub entsteht. Es sind wohl Hohlschürmarne konstruiert, die mit Wasser beim Schürmaschineneinsatz arbeiten, die aber von einem obligatorischen Einsatz noch nicht entfernt sind. Ein weiteres Hilfsmittel ist das Bespritzen des Schürmaschines beim Schürmen.

Zur Bekämpfung der entstehenden Stäube durch den Masseinsatz des Pickhammers ist ein Napfpickhammer entwickelt. Es wurde uns im März gesagt, daß die gleiche Schürmaschine einführen will, das Stoßverfahren, das zur Zeit bei den Stragruen in vielen Streben angewandt wird, kann noch nicht, denn gewünschten Ausmaß zur Anwendung kommen, da, wie Dipl.-Ing. Rüttner im März ausführte, noch viele Kilometer Rohrleitung dazu fehlen.

Es liegen uns auch Mitteilungen vor, daß durch Betriebsstörungen mit ihren Rückwirkungen auf die Um- und Schürmittel sehr oft das Tränkeverfahren mangelhaft durchgeführt wird, wenn nicht gar unterbleibt.

#### Staubmessung

Eine weitere aktive Staubmessung sehen wir in den Staubmessungen. Diese Staubmessungen müssen ganz besonders hervorgehoben werden, denn sie bilden die unumgängliche Voraussetzung zur Festlegung von Silikoseverdächtigen oder Beschädigten an nicht staubgefährdeten Arbeiten. Für diese Staubmessungen sind zwei Geräte entwickelt worden, das Komimeter und das Tyndalometer. Das Komimeter ist als Pumpe gearbeitet und schlägt angesaugten Staub auf eine Glasplatte nieder. Dieser Niederschlag wird untersucht und ausgewertet. Das Tyndalometer ist ein optisches Gerät. In denselben wird der Staub mittels eines Lichtstrahls sichtbar gemacht, wenn man den Staub durch ein Okular beobachtet kann. Aus diesen Ausführungen geht hervor, daß diese Geräte unabweisbar wichtig sind.

Es muß gefordert werden, daß alle Gruben damit ausgerüstet werden, daß regelmäßig und in erforderlichem Umfang Messungen durchge-

führt werden, die auch in einem anzuwendenden Zeechnbuch jeweils festgehalten werden. Außerdem müßte das Oberbergamt regelmäßige Staubmeßkontrollen durchführen.

Wir hatten Gelegenheit, anläßlich einer Veranstaltung im Landtag ein Gerät zu sehen, das durch die Maschinenwerkzeuge von Velsen geneigt und dortselbst vorgeführt wurde. Mit diesem Gerät kann man Salzstöße zerreiben. Die Brühe hat derartige Versuche auf Grube Velsen vorgenommen. Sie müßten jedoch wegen Hautschädigungen (Paronchlose) eingestellt werden, weil das zerstückte Salz die Haut zu viel angreift hat. Diese Versuche liegen in derselben Richtung wie die vielen anderen. Aerosolzerstäuber, Luftwasserdrisen. Alle diese Versuche stecken noch in den Kinderschuhen.

Eine sekundäre gefährliche Staubquelle ist auch der sich in der Arbeitskleidung festsetzende Staub. In einem silikosegefährdeten Betrieb wurden Staubmessungen mit einem Registrierkomimeter durchgeführt. An

der Arbeitstelle füllen Arbeiter eine Mischmaschine mit quarzhaltigen Mineralen, wobei viel Staub aufgewirbelt wurde.

Der gewöhnlichste ausgekleidete Arbeiter der Arbeitsstelle hatte einen 30 Prozent höheren Schädigungswert. Es wurde die Meinung vertreten, daß deshalb für die Arbeitskleidung möglichst glattes Material gewählt werden soll.

Die Behandlung der Silikosebetroffenen im Betrieb geschieht durch ärztliche und durch betriebliche Maßnahmen. In dem Vorbericht wurden die einzelnen Gesichtspunkte herausgestellt. Sie bestehen einmal in der Untersuchung durch den Werkarzt, zum anderen in seiner Mitwirkung bei Verletzungen, die auch betrieblichseits sich nach der ärztlichen Untersuchung und den Vorschriften des Oberbergamtes richten.

Hierbei muß allerdings auf die Diskrepanz hingewiesen werden, die zwischen den erlassenen Vorschriften des Oberbergamtes und der Verordnung ihrer Berufskrankheiten vorliegt. In der Fassung der bergpolizeilichen Vorschrift heißt es, daß nur Personen mit festgestellter Silikose an einen staubgefährdeten Arbeitsplatz zu verlegen sind. Eine zwingende Vorschrift des § 5 der Berufskrankheitenverordnung besagt schon, daß bei einer Gefahr für die Entstehung einer Berufskrankheit der Verleiher zur Unterlassung der gefährlichen Arbeit zuhalten ist. Daraus ergibt sich die zwingende Verlegung nach § 5 der Berufskrankheitenverordnung, und weiterhin, daß die Vorschriften des Oberbergamtes hier eine andere Fassung erfordert.

Wir müssen deshalb unseren Standpunkt hier vertreten, daß auch bei Verletzungen nicht nur bei festgestellter Silikose, sondern nach dem Sinn der Verordnung verfahren werden muß.

Wir geben auch unserer Meinung Ausdruck, daß die Aufwählung der Grubenbau- und Tätigkeiten, welche staubgefährdet sind, nicht genügt. Vor allen Dingen müssen derartige Baue und Tätigkeiten mit Silikose als nichtstaubgefährdet festzustellen werden, um Verletzungen und Fehlerverletzungen zu vermeiden. Nur die Staubmessungen bieten hier, wenn auch nicht 100prozentig, die Möglichkeit der Feststellung.

Wir vertreten die Meinung, daß bei notwendig werdenden Verletzungen und der Festlegung der Arbeitsplätze die gewählten Sicherheitsmänner aus ihrer Stellung heraus, weil das in ihrem Aufgabenbereich liegt, entlassen werden sind.

Über die Möglichkeiten des Saarbegrubens hinaus

Alle die Schwierigkeiten, die sich aus der Bekämpfung der Silikose und der Schutzverletzungen der Silikosegefährdeten ergeben, sind uns bekannt.

Wir erkennen nicht, daß die Be-

triebe eine große Belastung dadurch erfahren. Die Zahl der Gefährdeten und der Silikotiker ist enorm gewachsen. Die Zahl der zur Verfügung stehenden Beschäftigten stellt sich entsprechend klein. Die Tagesbetriebe sind in ihrer Aufnahmefähigkeit an ihrer Grenze angelangt. Mit Notwendigkeit stellt sich hier eine Aufgabe heraus, die ungesäumt in Angriff genommen werden muß.

#### Aufgabe des Staates

Es ist dies einmal die Umkehrung derartiger Bergleute und die Vermittlung in geeignete Stellen außerhalb des Bergbaus. Wir kommen nicht daran vorbei, weil einerseits die Schwierigkeiten in Zukunft im Betriebe immer noch größer werden und damit eine steigende Belastung des Bergbaus verbunden ist, andererseits Rentabilität und Konkurrenz beeinflussen wird, daß hier der Staat in eingreifen muß.

Wohl Rohstoff ist, ohne den die menschliche Gesellschaft nicht existieren kann und ohne den die Räder stille stehen, so muß hier der Hobel angesetzt werden und der Staat helfend einwirken.

#### Der Bergmannsversicherungsschein

Wir können hier ein Beispiel im Saarländischen Westfalen. Dort hat man den sog. Bergmannsversicherungsschein eingeführt. Damit ist, wie angedeutet, eine Umschlüsselung und Vermittlung in geeigneten Stellen erreicht werden. Wir regen hier die Überlegung an, in welchem Sinne etwas Ähnliches zu schaffen, denn eines Tages wird die zwingende Notwendigkeit unweifelhaft erforderlich sein.

Ein weiteres Beispiel schildert uns die Bergbauverwaltung Zeitung, I.V. Bergbau des D.G.B. Sie zitiert uns in Wort und Bild die Schaffung eines Nebenbetriebes auf einer Ruhrzeche in diesen Betrieb werden Silikose- und Arbeitsbeschädigte beschäftigt. Auch eine derartige Maßnahme muß ins Auge gefaßt werden.

Wir erheben nicht zum ersten Mal die Forderung nach Auf- und Ausbau der Kohlenverwertungs Wirtschaftliche Gesichtspunkte sollen heute hier nicht diskutiert werden, sondern nur auf die Unterbringung der Silikoseverehrten hingewiesen werden.

#### Aufbau einer umfassenden Berufsfürsorge und Betreuung der Silikotiker

Dem Aufbau einer Berufsfürsorge und Betreuung der Silikotiker in umfassender Art muß ein besonderer Augenmerk gewidmet werden.

Nach dem heutigen Stand der Wissenschaft wissen wir alle, daß die Heilung der Silikose nicht möglich ist.

Es ist nur möglich, daß Silikose im Anfangsstadium bei entsprechenden Voraussetzungen stagniert oder auch im fortgeschrittenen Stadium nur erlindert werden kann.

Es ist unumgänglich notwendig, dazu hinzuwirken, daß man unverzüglich daran denkt, ein Silikosekrankenhaus zu bauen. Wir können hier auf Beispiele verweisen. Es sei nur eines erwähnt. Im Hochrhein in Grafenau ist ein dergleichen Haus gebaut. Zur Zeit 30 Betten hat und demnächst um 50 Betten erweitert wird. Dieses Haus ist seit 1930 in Betrieb und hat bisher im Hinblick auf die Erzielung sehr gute Erfolge zu verzeichnen.

Bei dieser Gelegenheit soll auch noch auf eine Methode aufmerksam gemacht werden, die von Chemiker Dr. Gaurer entwickelt wurde und bereits seit und während des letzten Krieges praktiziert wurde. Es ist dies die Zerstückung von Wiesbadener Kochbrunnennullwasser in einer Barthel-Küsterschen Düse. Die zerstückten Teilchen werden elektrisch negativ geladen und werden von den Silikotikern inhaled. Sie wirken in der Lunge inaktiviert auf den Silikoseastoff. Die Aufklärung erfolgt mit 40000 bis 50000 Volt. Es wird mitgeteilt, daß während und nach der Behandlung die Silikotiker Erleichterung verspüren, daß die nächsten Hustenfälle aufgehört und ungewöhnlich Schlaftretritt. Es soll hier nicht näher darauf eingegangen werden und soll nur als Hinweis dienen.

#### Gleichstellung mit Unfallrenten

Bei der Beirückung der Entscheidung für Silikose soll nur ein Hinweis herausgestellt. Die Gleichstellung der Silikoseentzündung mit den anderen

Coca-Cola  
die Gewähr für gleichbleibende  
Qualität  
TRINK  
Coca-Cola  
EISKALT  
SEIT 1934 IM SAARLAND

ren Unfallrenten läuft erst ab 1. Januar 1948. Bis dahin wurde nur schwere Silikose entschädigt. Die heutige Behandlung der Entschädigung erfaßt nur die Fälle, die nach dem 1. Januar 1948 eintraten. Wer beispielsweise bis zum 31. Dezember 1947 eine 40prozentige Erwerbsminderung durch Silikose hatte, und wenn in seiner Beurteilung heute kein höherer Prozentsatz zu verzeichnen ist, kann er eine Entschädigung nach der heutigen Rechtslage nicht erhalten.

Wenn wir uns an dieser Stelle einen weiteren Hinweis gestatten im Hinblick auf die prozentuale Beurteilung der Erwerbsminderung in Silikosefällen, so sind uns bewußt, daß wir damit ein heißes Eisen anfassen.

Es muß jedoch darauf hingewiesen werden, daß in Silikosefällen mit tödlichem Ausgang, bei denen der Verstorbene bis zu seinem Tode 70 oder 80, ja sogar 90 Prozent erwerbsmindernd beurteilt worden sind, eine Beurteilung nicht alle Momente gebührend berücksichtigt wurden.

Es sind uns Fälle bekannt, die mit 80prozentiger Erwerbsminderung und tödlichem Ausgang die Festsetzung der Hinterbliebenenrente ohne Berücksichtigung der ganz bestimmt

vorher bestandenen 100prozentigen Erwerbsminderung vorgenommen wurde. Wir müssen als Vertreter der Versicherten — und dieser Aufgabe können und dürfen wir uns nicht entziehen — auf diese Mängel hinweisen. Wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß durch diese Hinweise derartige Fälle, die in der Vergangenheit bis dato vorliegen, ihre gebührende Berücksichtigung und Würdigung finden und für die Zukunft vorbeugend wirken.

#### Ein sehr ernstes Problem

Das Problem Silikose ist derart umfangreich und zeigt uns mit aller Deutlichkeit, daß es gar keinen Zweck hat, das Problem zu verkleinern oder gar die Aufgaben, die uns für die Zukunft gestellt werden, nicht sehen zu wollen.

Wir sind uns weiter darüber klar, daß die vorbeugenden und Bekämpfungsmassnahmen in den Betrieben umfänglich sein müssen, für diese darstellen. Wir sind uns weiter darüber klar, daß dieses Problem nicht allein im und durch den Betrieb gelöst werden kann, sondern ist, je falls der Betrieb der Mittel- und Ausgangspunkt aller Maßnahmen und Forderungen, die wir ansetzen

Nur in intensiver Zusammenarbeit aller zuständigen Stellen kann die Lösung dieses Problems erreicht werden.

Wir müssen aber auch fordern, daß die Gewerkschaften in dem vorbeireitenden Kreis all dieser Maßnahmen eingeschaltet werden. Es darf nicht verkannt werden, daß die Gewerkschaften vor eine fertige Tatsache gestellt werden und dann ihnen nur der Weg der Kritik bleibt. Eine Kritik muß fruchtbar sein und deshalb muß sie in die Entwicklung eingebaut werden.

#### Unsere Mitwirkung

Wir haben in der Vergangenheit wiederholt unsere Mitwirkung eingebracht.

Eine Mitwirkung, die aus ethischen Herzen, aus dem Erkenntnis und großen Bedeutung des Silikoseproblems für unsere Bergleute kommt, zu dieser Mitwirkung sind wir auch bereit. Auch diese Tagung dient nur dem Zweck der Behandlung all dieser Fragen aus unserer gewerkschaftlichen Sicht: Wir wollen mitdenken und mitreden. Den niemand uns nicht antwortet, zu diesen Fragen Stellung zu nehmen und Forderungen zu stellen, als wir.

Kommen wir doch alle aus den Reihen derer, die seit Jahrzehnten diesen Gefahren ausgesetzt sind. Ja zum Teil haben wir selber die Gefahr der Erkrankung durch Silikose erfahren und kennen deshalb ihre Auswirkung und gerade darum kommt unsere Mitwirkung aus einem inneren Drängen, aber auch unerbittlichen Herzen.

Wir werden und können auf eine Mitwirkung nicht verzichten, wir werden uns mit uns, mit unserer Kritik nicht zurückhalten. Wir erkennen aber auch dankbar an, was auf diesem Gebiete bereits getan wurde. Es wäre eine Unverschämtheit, wollte man das nicht erkennen und aneignen.

Wir sehen das Bestreben auf allen Gebieten, die unsernirdliche Arbeit der Forscher, die versuchen die Silikose einer Heilung zuzuführen, das Bemühen der Techniker, die betriebliche Neuerungen als Bekämpfungsmassnahmen einzuführen, die Firsorge und Vorsorge der Betriebe, die sich diese Dinge zu eigen machen. Im Mittelpunkt aller Überlegungen aber müssen wir uns stehen das Wohlwollen der Mensch.

Um seine Erhaltung und um seinen Schutz geht es, und darauf müssen alle Maßnahmen abgestellt sein.

## Die Silikose bedroht den Saarbergmann!

### ENTSCHLIESSUNG!

Die am 27. Juli 1952 in Saarbrücken zu einer Silikoseerfassung versammelten Funktionäre, Sicherheitsmänner und Kassenchaftsleiter der GCS nahen zu den Fragen der Bekämpfung der Silikose und der Durchführung der Berufskrankheitenverordnung wie folgt Stellung:

- Die grundlegenden wesentlichen Fortschritte der beiden letzten Jahre in den Bekämpfungs- und Vorbeugungsmaßnahmen, sowie hinsichtlich der Entschädigung der Silikose werden anerkannt. Sie entsprechen vielfach den Anregungen und Forderungen, die die GCS seit Jahren bei allen maßgeblichen Stellen vertreten hat. Für die geleistete Vorarbeit sprechen die Versammelten ihrer Gewerkschaft ebenso den Dank aus, wie für die ersinnlichen Bemühungen der schwerfälligen Stellen um eine befriedigende Lösung des schwierigen Problems der Staubstaublung.
- Die Versammelten appellieren an die Saarbergbauverwaltung, an die Sicherheitsmänner, an die technischen Betriebsbeamten und an die Bergpolizei, um zur Verhütung gefährlicher Staubbildung die gewissenhafte Durchführung der Bergpolizeiverfahren zu beachten und zu unterstützen.
- Inbesondere wird an die beteiligten Ärzte und Betriebsbeamten appelliert, bei festgestellten Silikosefällen oder bei Verdacht zu veranlassen oder zuzulassen in denen wirklich keine Gefahr für die Entstehung oder Verschlimmerung der Berufskrankheit ist die Mitwirkung der Sicherheitsmänner einzuschalten.
- Bei hienach notwendigen Verlegungen und daraus folgender Lohnmindernde ist die Zuerkennung beschleunigt durchzuführen, damit die bisherige, zu großen Härten führende, oft jahrelange Verzögerung bis zur Zahlung der Übergangsgente beseitigt wird. Dazu wird angeregt, daß nach der Zentralisierung aller Meldungen eine automatische Gewährung der Übergangsgente ohne Antrag durch die Meldung der betreffenden Grube angesetzt wird.
- In den Fällen, in denen neben der Übergangsgente ein Verfahren zur Gewährung einer Unfallentschädigung wegen Silikose schwebt, muß zur Vermeidung jahrelanger empfindlicher wirtschaftlicher Schädigung der betroffenen Bergleute zunächst mit großer Beschleunigung die Zahlung der Übergangsgente erfolgen.
- In der Gewährung der Unfallentschädigung ist den berechtigten Klagen wegen der langen Dauer des Verfahrens durch beschleunigte Erledigung Rechnung zu tragen. Insbesondere wird an die Fachkräfte dringend appelliert, ihre Gutachten unverzüglich zu erstatten und dadurch mitzuhalten, daß die oft schlimme Notlage der Opfer der Berufskrankheit und ihrer Familien durch die Verzögerung der Unfallentschädigung nicht werden kann. Die Untersuchungen sind nach Möglichkeit zu vereinfachen und auf das notwendigste Maß zu beschränken.
- Zur Einschätzung der Leistungsinderung durch Silikose muß gefordert werden, daß die Fachkräfte dabei auch den durch die Rechnung tragen, daß sie mit ihren Untersuchungsverfahren

nur einen sehr geringen Bruchteil der Arbeitsbelastung erfassen können, die sich normalerweise aus einer achtstündigen anstrengenden Schicht ergibt.

- Die Gewerkschaftsleitung wird beauftragt, auf geeignete Weise zu veranlassen, daß in den Fällen der verspäteten Feststellung der Silikose ein eintrittsrunder Nachweis der Unfallentschädigung nicht bis 5 561 RVO versagt wird, weil diese Bestimmung vom Gesetzgeber nur für Betriebsunfälle als glückliche Ereignisse gedacht war und nicht der Tatsache Rechnung getragen konnte, daß die Berufskrankheiten sich sehr langsam entwickeln und in der Vergangenheit nicht rechtzeitig erkannt wurde.
- In den Fällen der Arbeitsunfähigkeit wegen Weitererkrankung an der Folgen einer Berufskrankheit ist die volle Unfallrente für die Dauer dieser Arbeitsunfähigkeit zu gewähren, um die Härten zu beseitigen, die die Unfallrenten (Teilrenten) auf das Krankengeld angerechnet wird, und weil derzeit für die drei ersten Tage das Krankengeld ganz ausfällt.
- Den vorliegenden Anträgen auf Verlängerung der Übergangsgente ist nachdem die Entscheidung der Aufsichtsbehörde darüber schon vor mehr als 13 Monaten ergangen ist, mit größter Beschleunigung zu entsprechen. Die zutage tretenden arbeitsrechtlichen Schwierigkeiten, wie Personalmangel und Mangel an geeigneten Büroräumen der Berufsgenossenschaft, sind unverzüglich zu beseitigen.
- Aus den vorliegenden Erfahrungen fordern die Versammelten, die begonnene Anklärungsarbeit über die notwendigen Bekämpfungsmassnahmen auch auf die Untertagebelegschaft und insbesondere die Sicherheitsmänner auszuweiten. Durch weitere Zusammenfassung aller in der Vergangenheit als Einzel- und Dienststellen sind die weitere Anstellen dieser unheimlichen Gefahr unterbunden werden, um Leben und Gesundheit der Bergmänner wirksamer als bisher zu schützen.
- Die Versammelten fordern endlich die Erfüllung der seit drei Jahren geltend gemachten Forderung der GCS auf Einschaltung der Bergarbeitergewerkschaften bei der Beratung und Festlegung aller Maßnahmen, die sich mit der Verhütung, Bekämpfung und der Entschädigung der Silikose befassen. Sie erwarten, daß dieses verfassungsmäßig verbriefte Recht der Gewerkschaften in dieser wichtigen, beruflichen und sozialen Frage endlich beachtet wird. Diese verantwortliche Mitwirkendes Zahlen über den Umfang und die Verbindung der Silikose.
- Wir fordern eine zentrale ärztliche Stelle, die für die Beratung der Silikoseerkrankten und ihrer ausreichende Betreuung zuständig und gleichzeitig in der Fragekommune Rechte analog zu dem für die Schwerekräftbeschäftigten geltenden Versorgungsschein beantragen wir für die infolge Silikoseerkrankung aus dem Bergbaubetrieb ausscheidenden Bergleute eine Bergmannsversorgungsgewerkschaft verbriefte Recht der Gewerkschaften in anderen Wirtschaftszweigen gewährleistet.
- Im Zuge der Verwirklichung eines regelmäßigen Mitbestimmungsrechtes verlangen wir die Selbstverwaltung der Bergbauerngenossenschaft mit dem Zweck einer gleichgewichtig schiedlichen Mitbestimmung als Zerschlagung, bis zu ihrer Eingliederung in die Saarknappchaft.

# Seltsame Wohnungspolitik in Von der Heydt

Engischer Protest wegen der Zuteilung und Instandsetzung der Werkswohnungen  
Wir dulden kein gewerkschaftliches Monopol

Auch in Sulzbach sendbare  
Wohnungsgeschichten

Schon seit mehreren Jahren herrscht in Von der Heydt unter den christlichen Mitgliedern eine beständige Empörung wegen der ungeringen Wohnungsverteilung bzw. -Instandsetzung. Immer wieder muß festgestellt werden, daß besonders dringende Fälle die von der G. C. S. bei der Wohnungsabteilung gemeldet wurden, bislang keine Berücksichtigung fanden. Gerade die Gewerkschaft Christlicher Saarbergleute, Ortsgruppe Von der Heydt, hatte mehrmals in Von der Heydt ihre Mitglieder zu Protestversammlungen aufgerufen, um hier endlich einmal Abhilfe zu schaffen. Nun kam der Vorstand der G. C. S. Von der Heydt am 30. Juli zu einer dringenden Sitzung im Kasino zusammen, um nochmals mit aller Schärfe gegen die bestehenden Mißstände anzukämpfen. Walter Kemmer von der Bezirksleitung Saarbrücken zeigte dem Vorstand an Hand von Zahlenmaterial, wie die Wohnungen in der letzten Zeit verteilt bzw. instandgesetzt wurden. Das Bild war mehr als besprechend: In der Zeit von Januar bis Juli sind fünf Familien — also zuzusehen! — deren Männer Mitglied der Einheitsgewerkschaft sind, in Werkswohnungen eingewiesen worden. Tauschwohnungen werden in der Zeit von Januar bis Juli an sieben Familien zugewiesen, deren Angehörige Mitglieder der E. G. sind. Ein einziger christlicher Gewerkschaftler konnte eine Tauschwohnung in dieser Zeit erhalten. Bei den Neuzugewiesenen befindet sich überhaupt kein christlicher Gewerkschaftler. Es ist außerdem bekannt, daß führende Funktionäre der E. G. in Von der Heydt ein Haus, bestehend aus 6 Zimmern mit 9 Personen bewohnen. Von der G. C. S. wurden drei bis vier dringende Fälle gemeldet, aber bis heute hat sich noch keine Kammer der von der Regie bemüht, diesen Kameraden zu helfen. Der Vorsitzende der G. C. S., der sieben Kinder hat, konnte bis heute noch keine andere Wohnung bekommen, obwohl ein Mitglied der E. G. innerhalb drei Jahren die 3. Tauschwohnung in Von der Heydt bewohnt. In der letzten Protestversammlung der G. C. S. wurde aber von Vertretern der Regie, Abteilung Wohnwesen, versichert, daß in Zukunft keine Neuzugänge in Von der Heydt stattfinden, bis die Söhne von alleinbesessenen verheirateten Bergleuten untergebracht sind. Leider war dies nicht der Fall. Der Ortsgruppenvorstand fordert daher unverzüglich, daß in den Wohnungsgeschichten bei der Hauptverwaltung ein Vertreter (Bergmann) der G. C. S. kommt.

## Entscheidung

des am 30. Juli 1952 im Kasino von der Heydt zusammengekommenen Vorstandes der G. C. S. Ortsgruppe Von der Heydt, betr.: Wohnungsfragen. Der Vorstand der Gewerkschaft Christlicher Saarbergleute, Ortsgruppe Von der Heydt, nahm heute Mittwoch, 26. Juli 1952, in einer Vorstandssitzung zu den verschiedenen Wohnungsfragen innerhalb von der Heydt Stellung und faßte einstimmig folgende Entscheidung:

1. Es geht nicht an, daß von Ausschußmitgliedern der Wohnabteilung der Saargruben, Hauptverwaltung, die überwiegend Mitglieder der Einheitsgewerkschaft sind, die Wohnungen fast ausschließlich an Einheitsgewerkschaftler vergeben werden. Der Vorstand der Ortsgruppe Von der Heydt ist der Ansicht, daß Wohnungen nur unparteiisch vergeben werden dürfen. Er verwahrt sich dagegen, daß Mitglie-

der der G. C. S. in so krassem Ausmaß benachteiligt werden. Sollte trotz einer Eintrabe der G. C. S. durch die Regie bzw. den Wohnungsausschuß keine Änderung eintreten, so scheidet der Vorstand der G. C. S. Von der Heydt sich veranlaßt, in nächster Zeit eine öffentliche Bürgerprotestversammlung einzuberufen und in aller Öffentlichkeit zum Wohnungsproblem Stellung zu nehmen.

2. Wie der Regie (Wohnungsabteilung) bekannt ist, wurde im Januar 1951 eine Protestversammlung von Seiten der G. C. S. Von der Heydt in dieser Frage einberufen, und von Seiten ihrer damaligen Vertreter wurde zugesichert, daß in Von der Heydt keine Neuzugänge in Frage kämen, bevor nicht sämtliche Bergleute in Von der Heydt in ein normales Wohnungsverhältnis einmündet seien.

3. Der Vorstand der G. C. S. Von der Heydt verwarft sich schärfstens dagegen, daß man Bergleute, die aktive Bergleute und nicht bei der Hauptverwaltung tätig sind, zurücksetzt und nicht bei der Wohnungsabteilung berücksichtigt, weil sie auf anderen Gruben beschäftigt sind.

4. Der Vorstand erwartet, daß die Regie beschleunigt eine Änderung des derzeitigen Zustandes herbeiführt. Der Vorstand bittet die Regie um abschließende Klärung dieser Angelegenheit.

Der Vorstand der Ortsgruppe  
Von der Heydt:

gezeichnet: Nikolaus Bommer, Vorsitzender, Heinrich Balzer, Jakob Weiland, Hans Becker, Johann Becker, Josef Schneider, Jakob Belmann, Peter Kern.

## Produktionsziffern und Produktionsplanung der westeuropäischen Kohlenländer (in Millionen Tonnen)

Länder	Tatsächliche Vorgehens-Produktion		Vorgehens-Produkt. Steigerung		I. Halbjahr 1952		Produkt. Steigerung		II. Halbjahr 1952	
	1951	1952	1951	1952	1951	1952	1951	1952	1951	1952
England	206,2	202,4	+ 1,30	152,78	150,85	+ 1,69				
Westdeutschland	113,83	136	+ 3,95	87,60	64,94	+ 2,16				
Frankreich	58	56	+ 3,46	39,38	39,38	+ 0,39				
Belgien	26,07	31	+ 4,48	16,60	16,60	+ 3,78				
Italien	12,82	12,4	+ 2,66	4,89	4,89	+ 6,09				
Saarländ	18,98	17	+ 4,55	9,96	9,97	+ 4,74				
Insgesamt	456,79	472,2	+ 3,20	347,44	325,34	+ 5,96				

## Umsatzfiguren unserer Saarindustrie im April und Mai 1952

Noch betriebende Beschäftigungslage - Schwankender Auftragsingang (in Millionen Franken = \*)

Wirtschaftsgruppen	April 1952		Mai 1952		Im Mai 1952 entfielen auf		Deutsch-land	Länder
	Absatz	Absatz	Franks	Franks	Franks	Franks		
Energiewirtschaft	1093,4	1067,7	817,3	818	218	148,6	—	—
Eisenstehende Industrie	698,4	7149,0	2719,3	3312,1	391,7	941,4	—	—
Weiterverarb. Ind. d. St.	211,3	232,7	588,3	574,3	154,2	896,5	—	—
Metallverarb. Ind. d. St.	338,1	302,2	1069,6	1386,8	123,8	123,4	—	—
Glas-, Keramik-, u. d. d. m.	1398,8	1333,6	643,1	863,5	15,5	143,3	—	—
Stahl- u. Holzindustrie	691,3	677,3	565,3	128,8	21,1	3,1	—	—
Haustextilgew. Industrie und Bauindustrie	1247,3	1568,3	377,3	129,8	1,7	1,4	—	—
Textil-, Bekleidungs- u. Lederindustrie	515,3	622,2	292,2	85,4	16,3	6,1	—	—
Papierind. u. graph. Gewerbe	284,7	305,9	249,3	31,8	—	—	—	—
Nahrungs- und Genussmittelindustrie	1443,9	1514,3	1479,3	63,3	1,0	—	—	—
Zusammen	1862,2	1988,4	597,3	1799,8	975,9	1892,3	—	—

\*) Mai 1952 — vorläufige Zahlen

(L. A. „SIVZ“ Nr. 17/52)

## DAS GROSSE SPEZIALHAUS

für		
Wollstoffe	Baumwollwaren	
Waschstoffe	Modewaren	
Seidenstoffe	Gardinen	

bekannt durch seine GROSSE AUSWAHL, GUTEN QUALITÄTEN, NIEDRIGEN PREISE

**ROSEN KUNZ**

## Technische Abendehele des Saarlandes Kesselwärtoroberge

Bis Samstag, 30. August 1952, können Anmeldungen für den von der Technischen Abendehele des Saarlandes vorgesehenen Lehrgang für Kesselwärtoroberge geläufig werden. Anmeldevordrucke sowie Merkblätter werden kostenlos auf Bestellung von der Geschäftsstelle der Industrie- und Handelskammer des Saarlandes, Saarbrücken 3, Schillerstraße 47, Telefon 46 16, zugesandt.

## Sie wollens nicht wahrhaben!

Großrossen. Seit einiger Zeit erhält die Gewerkschaft Christlicher Saarbergleute aus den Reihen der Einheitsgewerkschaft stiftischen Zuwachs. Auch in Großrossen im Wardt sind einige Kameraden von der E. G. zur Gewerkschaft Christlicher Saarbergleute übergetreten. Der Vorsitzende der Ortsgruppe Großrossen, der BG, Thinner, und ihr Kassierer, Sahner, wurden nun bei den Kameraden, welche zu uns getreten sind, vorstellig, und haben ihnen Vorhaltungen gemacht. Man sprach von Betrüben stiftischen Dingen. Das Gebären dazu ver einzelt nicht gerade löblich. Wenn doch Bergleute, die jahrelang der E. G. angehört und nun aus freien Stücken den Weg zur E. G. S. gefunden haben, weil sie dort eine bessere Betreuung feststellte haben, zu uns gekommen sind, so läßt das ihre ureigenen Sache. Wenn sie dann noch überdenn von dem Vorstand der E. G. befragt werden, so zeigt das die Schwäche der Ortsgruppe der E. G. Wir können dazu nur immer wieder sagen: „Sie wollens nicht wahrhaben!“ Ker-

# Der Bergknappen

## Aus den Jugendgruppen der CGJ

**Neunkirchen.** In einer Versammlung der CGJ Gruppe Neunkirchen wurde der Kamerad Siegfried Lautmann zum Jugendleiter der Gruppe Neunkirchen gewählt.

**Kirkel.** Die Jugendabteilung Kirkel wurde am Sonntag, dem 20. 7. gegründet. Auch hier hat die Jugend ihren Weg erkannt und sich in einer Jugendabteilung zusammengeschlossen. Zum Jugendleiter wurde der Kamerad Werner Kipper gewählt.

**Püttlingen.** Die Jugendgruppe Püttlingen führt in den nächsten Tagen eine Modellfahrt mit zwei Omnibussen durch. Viele Kameraden haben sich schon hierfür gemeldet. Anmeldungen nehmen Kollege Peter Gieser und für die weibliche Jugend Fräulein Luig und Kramsch entgegen.

**Gersweiler.** Die Jugendgruppe Gersweiler hat kürzlich einen Werbeabend mit guten Erfolg für die CGJ durchgeführt. Nach einem schönem vorgetragenen Marsch einer 15 Mann starken Blaskapelle sprach Jugendsekretär Walter Kerner zu den zahlreichen Zuhörern über den Sinn gewerkschaftlicher Jugendbewegung. Danach sprach Kollege Mookenhaupt von Christlichen Metallarbeitervereinigungen. In markanten Worten schilderte er den Kampf der Gewerkschaftsbewegung. Die Grüße des Gesamtverbandes überbrachte Kol-

lege Karl Walz. Nach dem ersten Teil bot die Jugend alsdann ein schönes Programm. Wahre Lächelsalven löste „Die Parade der Schwiegermütter“ geboten von vier Mitgliedern der Jugendgruppe Gersweiler-Ottenshausen aus. Auch A. Roland mit ihrem Vortrag gefiel allgemein; nicht zuletzt aber auch die Artistengruppe „Ermestos“, deren Vater ist selbst Bergmann und christlich organisiert. Auch der Radfahrerverein Allensessel zeigte gutes Können im Kunstfahren. Eine schöne Tombola mit über 125 Gewinnen beschloß den unterhaltenden Teil. Danach wurde getanzt. All und jung waren von der Veranstaltung begeistert. Etlliche Neuaufnahmen wurden wieder gestattet.

Die Jugendgruppe Gersweiler entwickelt sich z. Zt. sehr günstig. Jede Woche werden mehrere Neuaufnahmen gestattet. Erfolgreich ist es feststellen zu können, daß die weibliche Gruppe schon über 30 Mädels zählt.

**Altenkessel.** Hier in der Jugendgruppe herrscht zur Zeit auch reges Leben. Viele junge Kameraden haben sich in die Jugendgruppe aufgenommen. Von der Jugendgruppe Altenkessel sind allein ca. 1000 Gründungs- und Kameraden in Ferienlager in Garmisch-Partenkirchen gewesen. — Anmeldungen nimmt der Jugendleiter Hans Quint,

## Bergknappen Spruch

Von Adolf Groß, Göttern

Altenkessel, Goethestraße, jederzeit entgegen.

**Wiebelskirchen.** Die Jugendgruppe Wiebelskirchen hat zur Zeit eine gute Gesangsgruppenaufbaut. Sie erfreut sich überall besonderer Beliebtheit und hat auch bei dem Stiftungsfest in Jüßburg mitgewirkt.

**Elversberg.** Die Jugendgruppe Elversberg, unter dem Vorsitz des Jugendleiters Hans Schapp, ist äußerst rego. So hat die Gruppe jetzt

Wucht'ge Gittertürme streben  
Ob des Berges tiefer Nacht,  
Und der Knappen Fäuste heben  
Schwarze Schütze aus dem Schacht.

Rastlos brausen Förderwägen,  
Rastlos surrt der Räder Lauf.  
Da wir stets die Einlart wagen,  
Steigt das Gut zum Tage auf.

Wenn wir durch die Strecken schreiten  
Auf des Weltenschöpfers Spur,  
Soll des Ahnen Wort uns leiten,  
Der vor uns zu Worte fuhr.

Darum bring' ich meine Weisen  
Einem Tag'ren Bergmannesband,  
Der mit Schlegel und mit Eisen  
Sich dem tiefen Berg verband.

eine Arbeitsgemeinschaft gegründet, in die verschiedene berufliche Kreise beinhaltet werden.

**Kleinblittersdorf.** Auch in Kleinblittersdorf ist eine Jugendgruppe im Entstehen begriffen. Zur Zeit sind es 20 Jugendliche. Unter der aktiven Führung des Jugendleiters Lehmann wird diese Gruppe in Kürze zu einer öffentlichen Jugendversammlung aufrufen.

**Gelsautern.** Am 3. August, vormittags, wird in Gelsautern die Gründungsversammlung der C.G.J. durchgeführt. Viele Jungkollegen sind bereits der C.G.J. schon beigetreten.

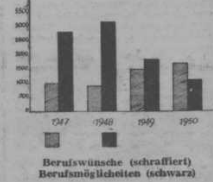
**Kärlenthal.** Hier ist man dabei, die Gründungsversammlung für die C.G.J. einzuberufen. Die Vorbereitungen sind nun so weit gediehen, daß in Kürze die Versammlung steifen kann.

**Kiarenthal.** Auch in Kiarenthal ist eine Gründung der C.G.J. Gruppe in Vorbereitung. Näheres über den Termin wird noch rechtzeitig bekanntgegeben.

**Großrosseln.** Der Jungkollege Bakkes von hier wird in den nächsten Tagen bei der Gründung der Jugendabteilung Großrosseln beginnen. Auch hier sind die Vorbereitungen so weit gediehen, daß in Kürze die Gründungsversammlung einzuberufen wird.

**Homburg-Erbach.** Hier arbeitet die Jugendgruppe zur Zeit sehr aktiv. Eine Reihe von Jungkameraden, die falsch organisiert waren, sind nun zur C.G.J. übergetreten. Die Jugendgruppe hat einen aktiven Stützpunkt vor allem in der Metallindustrie.

### Nachwuchsentwicklung im Saarbergbau



## Die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer nach Wirtschaftsgruppen Ende Juni 1952

Wirtschaftsgruppe	Beschäftigte Arbeitnehmer mit Wohnsitz im Saarland				Beschäftigte Arbeitnehmer mit Wohnsitz außerhalb des Saarlandes			
	Ins-gesamt	gegen-über d. Vormon.	Männer	Frauen	Ins-gesamt	gegen-über d. Vormon.	Männer	Frauen
<b>Landwirtschaft</b>	2.534	+ 27	1.603	- 8	931	+ 35	10	12
<b>Forstwirtschaft</b>	1.902	- 212	945	- 75	557	- 137	215	—
<b>Land- u. Forstwirtschaft zusamm.</b>	4.436	- 185	2.548	- 83	1.488	- 102	225	12
<b>Bergbau</b>	67.299	+ 61	66.291	+ 90	1.018	- 9	2.544	—
<b>Keramische Industrie</b>	4.983	- 7	3.393	- 12	1.570	+ 5	99	13
<b>Glasindustrie</b>	892	- 13	745	- 12	146	1	—	—
<b>Eisen- u. Metallwarenindustrie</b>	39.723	+ 85	38.428	+ 94	1.295	- 9	960	—
<b>Eisen- u. Metallwarenherstellung</b>	11.606	- 36	10.127	- 9	1.479	- 27	382	4
<b>Masch-, Kessel- u. Apparaturbau</b>	17.263	+ 107	16.940	+ 102	863	+ 2	546	4
<b>Chemische Industrie</b>	1.373	- 32	988	- 17	585	- 35	1	—
<b>Umwelt-, exportorientierte Industrie</b>	76.120	+ 94	70.182	+ 146	5.938	- 62	2.018	21
<b>Baumstoffindustrie</b>	3.983	+ 68	3.004	+ 68	979	—	87	1
<b>Elektrotechnische Industrie</b>	4.230	- 5	3.640	+ 9	590	- 5	63	—
<b>Feinmechanische u. opt. Industrie</b>	703	+ 4	616	+ 9	87	+ 2	2	—
<b>Textilindustrie</b>	1.020	- 11	183	- 6	837	- 1	1	2
<b>Papierindustrie</b>	618	- 9	289	- 2	329	- 7	2	1
<b>Graphisches Gewerbe</b>	1.914	+ 8	1.180	- 9	734	+ 17	1	1
<b>Lebensmittelindustrie</b>	527	- 12	364	- 2	143	- 10	2	1
<b>Kautschuk- und Abundindustrie</b>	334	- 2	298	- 1	43	- 4	—	—
<b>Holzgewerbe</b>	9.317	- 29	8.492	- 43	825	+ 14	215	1
<b>Spielwarenindustrie</b>	47	- 12	36	- 8	11	- 4	—	—
<b>Nahrungs- u. Genussmittelgewerbe</b>	15.642	+ 83	14.628	+ 9	2.498	+ 44	44	27
<b>Bekleidungsindustrie</b>	7.920	- 90	2.111	- 57	5.809	- 58	60	4
<b>Bau- und Baugewerbe</b>	26.566	+ 32	26.941	+ 43	725	- 11	3.545	1
<b>Wasser-, Gas- u. Elektr.-Vers.</b>	6.931	- 49	3.756	- 7	175	+ 7	27	1
<b>Umwelt-, i. öffentl. Bed. arb. Ind.</b>	19.242	+ 8	56.063	+ 7	13.179	- 15	4.046	40
<b>Industrie u. Handw. zus. (o. Bergh.)</b>	145.362	+ 76	126.245	+ 153	19.117	- 57	6.064	61
<b>Handel, Bank- u. Versicherungsw.</b>	39.255	+ 151	14.429	+ 74	13.859	+ 77	59	3
<b>Post- u. Fernmeldewesen</b>	2.563	- 25	1.686	- 10	817	- 18	18	—
<b>Eisenbahn</b>	30.214	- 13	9.763	- 22	451	+ 9	9	—
<b>Ubrigen Verkehrsgewerbe</b>	3.025	- 35	2.869	- 30	156	- 5	1	—
<b>Gaststättengewerbe</b>	8.679	- 8	3.329	- 1	1.541	- 8	—	—
<b>Handel und Veröhr zusammen</b>	36.070	+ 88	29.478	+ 11	16.594	+ 75	54	6
<b>Verwaltung, Bildung u. Erziehung</b>	14.247	+ 32	9.705	+ 16	4.542	+ 16	7	1
<b>Volks- und Gesundheitspflege</b>	8.693	+ 21	2.048	- 16	4.644	+ 37	3	11
<b>Theater, Film und Musik</b>	1.158	+ 5	618	- 8	542	+ 13	—	—
<b>Öff. Dienst u. priv. Dienstleistung</b>	22.098	+ 56	12.370	- 6	9.728	+ 64	10	13
<b>Häusliche Dienste</b>	9.302	- 41	8	-	9.294	- 41	—	—
<b>Zusammen</b>	294.107	+ 715	236.928	+ 165	57.239	- 96	8.897	153

(Laut Angaben des Statistischen Amtes des Saarlandes)

Beschäftigte (schraffiert)  
Befähigungsmöglichkeiten (schwarz)

## Regionalkongreß der C.F.T.C. in Merlebach

Gesetz über die gleitende Lohnskala unbefriedigt — Gründung einer nationalen Streikklasse

Der lohnrische Christliche Bergarbeiter- und Invalidenverband hatte für vergangenen Sonntag 27 Juli, seine Delegierten zu einem Regionalkongreß nach Merlebach eingeladen. Der große Saal der Wirtschaft Delesse war dicht besetzt als Revierleiter Engel, Meier von Merlebach die Tagung eröffnete. Neben den Vertretern der einzelnen Ortsgruppen konnte er eine ansehnliche Anzahl von Gästen begrüßen. Unter anderem den Generalsekretär des C. F. T. C. in Frankreich, Louis De Labry, Josef Sauty, Generalsekretär des französischen Christlichen Bergarbeiterverbandes, Deputé Henri Meck, Vorsitzenden des lohnrischen Bergarbeiterverbandes, Theo Braun, Generalsekretär des C. F. T. C. Elsaß und Lothringen, sowie die Delegierten der Gewerkschaft Christlicher Saarbergleute, die Bezirksleiter Eckstein, St. Wendel, und Bettelscheider, Saarlouis.

Der Leiter des Kongresses, Josef Becker, gedachte der verstorbenen Kameraden, insbesondere des am 26. Mai 1932 in Clairvaux verstorbenen Palers Brunner, dessen Wirken im Demos der lohnrischen Pflichtlinge im Herbst 1939 er besonders hervorhob. Die Anwesenden ehrten das Andenken durch Erheben von den Sitzen.

Revierleiter Engel gab einen ausföhrlichen Tätigkeitsbericht. Er erläuterte sämtliche den Bergmann und die Organisation angehenden Fragen, insbesondere die Frage des Lohnes, der Produktionsprämie, der Familienzulagen, Wohnungszulage, Weihnachtzulage, den freien Transport der Deputatkolben und andere. Wie er erklärte ist der freie Transport der Deputatkolben im Elsaß genehmigt. Es sei zu beanstanden, daß in der Frage der Ergebnisprämie Abzüge für Krankheitszeiten und Streikzeiten gemacht würden. Er forderte eine bessere Regelung des Gehaltslohn und eine größere Beteiligung am Betriebsertrag. Trotz Personalveränderung sei die Produktion auf 11.486.935 t gesteigert worden. Die Durchführung der gleitenden Lohnskala in der jetzigen Form entsprache nicht den Erwartungen der Arbeitnehmer. Die Grundlage der Lohnberechnungen liege 33 Prozent unter dem Stand von 1948. Eine Revision des Berechnungsmaßes sei unbedingt notwendig. Die Kleiderentschädigung für die Bergleute habe Anlaß zu starker Besorgnis gegeben, und es sei das Gerücht verbreitet worden, die C. F. T. C. sei gegen die Auszahlung der Kleiderentschädigung für ausländische Bergleute. Dies sei nicht richtig. Vom C. F. T. C. sei die Kleiderentschädigung für die 1939 bzw. 1944 zurückgelassenen Kleider für alle Bergleitschaftsmitglieder verlangt worden.

Der Generalsekretär des C. F. T. C. Nikolaus Meyer, Merlebach, gab anschließend einen interessanten Bericht über die Rechtszuständigkeit des Sozialerbschafts. Er hob besonders die Frage des Arbeitsschutzes und der Verhütung für Stillkessler und die Entscheidung für die Stillkessler hervor. Gerade der letztere Frage müsse größere Beachtung zuwenden werden. Dies wurde auch in der Ansprache besonders betont.

Nach kurzen Ausführungen des Generalsekretärs, Sauty, überläßte Bezirksleiter Eckstein die Größe der Gewerkschaft Christlicher Saarbergleute und stellte verschiedene gemeinsame Wünsche und Forderungen heraus.

In der Ansprache wurde besonders die Frage der Beitragserhöhung

zwecks Schaffung einer Streikklasse herausgestellt, und deren Einführung einstimmig beschlossen. Ebenso wurde zu den einzelnen Wünschen und Forderungen Stellung genommen, die in einer einstimmig angenommenen Entscheidung niedergelegt wurden.

Bezirksleiter Bettelscheider, Saarlouis, stellte die gute Zusammenarbeit zwischen GCS und CFTC in der Rechtszuständigkeit heraus und dankte dem Sozialerbschafts-Meyer und dem Präsidenten des Kongresses Josef Becker, Gueirtinger, herzlich für ihre Bemühungen. Er hob besonders die Notwendigkeit der Schulung und Aufklärung der Funktionäre und Mitglieder hervor, und ermahnte die Funktionäre, treu zum Christlichen Gewerkschaftsgedanken zu stehen und vor allem in den Betrieben für die Durchsetzung des Christlichen Gewerkschaftsgedankens zu wirken. Dieser Gedanke wurde auch durch die Aus-

föhrungen des Generalsekretärs Theo Braun unterstrichen.

Deputé Henri Meck hielt nach Ausführungen grundsätzlicher Art des Kameraden De Labry, die Schulungsfrage. Er stellte besonders die Schwierigkeiten bei der Durchsetzung der Forderungen im Parlament heraus und schloß mit der Aufforderung zu sinnlicher christlicher Arbeiter, zur Wahrung ihrer Interessen der CFTC beizutreten.

Präsident Becker gab zum Schluß seiner Genöhrung über den Besuch des Kongresses Ausdruck und begrüßte die einstimmige Annahme der nationalen Streikklasse. Dies sei ein Beweis dafür, daß die Funktionäre erkannt hätten, wie notwendig die finanzielle Schlagskraft der Bewegung sei. Mit einem herzlichen Glückwunsch schloß er die harmonisch verlaufene Kundgebung.

## Die gleitende Lohnskala in Frankreich Gesetz geworden

Vor kurzem wurde durch das französische Parlament die seit langem gewerkschaftsflüßlerseits geforderte gleitende Lohnskala zum Gesetz erhoben. Demzufolge wird im Einkommen mit den Facharbeitern in Paris eine Kommission zusammen-

Möglichkeiten zu unmittelbarer Einwirkung auf die Gestaltung des Mindestlohnes gegeben. Als Ausgangspunkt für die künftige Berechnung des Mindestlohnes sei die Indexzahl 143 festgesetzt worden, welche Zahl auf den Dezemberverhältnis Löhne—

HERREN - SPORTHEND 590  
herbliche Qualität, weiß

HERREN - POLOHEND 475  
herbliche Passmore Qualität, weiß

GRUBEN - JACKE 390  
mit 1/2 Arme, gute Marc-Ware, braun

GEBR. **Sinn**  
SEIT JAHRZENTEN DAS HAUS FÜR GUTE TEXTILIEN

Preise voll. Dieses wird regierungsmäßig als einmüßigen ausgehlichen angesehen. Die zuletzt veröffentlichte Index liegt bei 143,1.

### NACHRUFE

Wilhelm Penh, Illingen;  
Jakob Herz, Weiskirchen, der Ortsgruppe Wadrill.  
Alfred Hoesens, Fraustadt, Ortsgruppe Fraustadt, gestorben an Unfall.

Paul Jochum, Landsweiler-Reden.  
Markus Schäfer, Marzberg, gestorben an Unfall.  
Götteborn tödlich verunglückt.  
Nikolaus Koch, Geveltreib, Wadrill.  
Peter Maus, Hühnerfeld, langjähriger Zahlmeister der Zählstelle Sulzbach und einer unserer besten Kameraden.

Wir werden den verstorbenen Kameraden ein ehrendes Andenken bewahren!

## Blick in die Welt

### Frau Ely Heuß-Knapp 1

Vor wenigen Tagen starb die über die Grenzen Deutschlands hinaus hochangesehene Frau des Bundespräsidenten Professor Dr. Heuß, Sie Stanisla, aus einer bekannten, gelehrtenfamilie im Elsaß und trug als mütterlich verstehende und geistig reiche und ebenbürtige Frau die ganze schwere Last ihres Mannes in den verschiedenen Jahren seines erzwungenen Abschnürung vom öffentlichen Leben und Wirken in Deutschland mit ihm. Sie lag im besten Sinne als die wahrhaft repräsentative Frau des Nachkriegsdeutschlands. Mit dem deutschen Muttergefühls, wie dies sie 1939 ins Leben rief, setzte sie sich in den Herzen aller deutschen Frauen ein bleibendes und lebendiges Denkmal für ihren sozialen und mütterlichen Geisinnig.

### Katholischer und evangelischer Kirchenstag

In diesen Wochen begaben das katholische und das evangelische Deutschland ihre traditionellen Kirchenstage. Für die Katholiken findet er in der Weisstadt Berlin, der von soviel weltpolitischen Freundschaften und soviel sozialen Spannungen und Gegensätzen erfüllten, alten deutschen Metropole statt und sich durch die Worte des „Gott ist mit uns“ und „Gott mit uns“ „Damit liegt er ein mutiges Bekenntnis gerade in dieser Einflüßung des Ostens, in diesem Brennpunkt weltanschaulicher und weltpolitischer Auseinandersetzungen, ab die östlichen Machthaber lassen es bei der Vorbereitung und Durchführung des Katholikentages nicht an Schutzmaßnahmen fehlen. In Stuttgart tagt für das evangelische Deutschland der evangelische Kirchenstag, der sich gleichfalls ein höchst aktuelles, reichhaltiges Thema gestellt hat, auch hier hat die ostzone Regierung den ungewöhnlichen Schwierigkeiten in den Weg gesetzt, er praktisch unverwirklichen, dem Kirchenstag bezuwohnen.

### Amerikanischer Stahlarbeiterstreik beendet

Nach monatelangen Streik und siebenstündigen Verhandlungen hat endlich die energische Einwirkung des derzeitigen amerikanischen Präsidenten Truman der Streit zwischen den amerikanischen Stahlproduzenten und den Führern der amerikanischen Stahlarbeitergewerkschaften sein Ende gefunden. Die Auswirkungen des Streiks betrafen alle maßgebenden Wirtschaftszweige und führten zu einer schwerwiegenden Schädigung des Wirtschaftslebens, da viele von der Stahlproduktion abhängige Wirtschaftszweige lahmgelegt wurden. Man schätzte die durch diese Umstände arbeitslos gewordenen Arbeitnehmer auf ca. zwei Millionen. Schwerwiegende Nachteile stellte sich dem Streik auch in der abgelaufenen Blütdungsindustrie, die dadurch stark ins Hintertreffen geriet.

### Internationale Arbeitskongress in Genf

Vor kurzem fand in Genf, wie alljährlich, ein internationaler Arbeitskongress statt, an dem von Staaten aller Kontinente besucht war. Auch aus dem Saarland wurde eine Abordnung teil. Die Christlichen Gewerkschaften des Saarlandes waren ebenfalls durch eine Delegation vertreten. Zur Beratung standen eine Reihe sozialpolitischer Fragen und die Berichte der verschiedenen Länderorganisationen.

# Kaufhaus Reinstadler

ENSDORF

Die gute Einkaufsquelle für die Arbeiterfamilie



## Angaben für Zwecke der Knappschaft und Berufsgenossenschaft

Information DP/Sal. Nr. 39

Verschiedene Vorfälle geben Veranlassung, nochmals auf die Wichtigkeit der Angaben hinzuweisen, welche die zuständigen Dienststellen der Grubenbetriebe den Versicherungsträgern — Knappschaft und Berufsgenossenschaft — zu liefern haben. Versicherungsträger und Versicherte sind in gleichem Maße daran interessiert, daß exakte Angaben gemacht werden. In den beiden Rundschreiben „Circ. DM.-res. Nr. 14 vom 13.3.1956 und Note d'inf. DP/Sal. Nr. 12 vom 7.3.56“ sind die Grundzüge für die Bearbeitung der Angelegenheit festgelegt.

Ergänzend ist zu bemerken, daß ganz besondere Sorgfalt am Platze ist, wenn es sich um die Feststellung der Art der Beschädigung handelt. So gibt z. B. die einfache Bezeichnung „Hauer“ zu häufigen Mißverständnissen Anlaß. Gewiß ist ein Bergmann, der seine Hauerprüfung abgelegt hat, beruflich gesehen stets ein Hauer, unabhängig davon, welche Tätigkeit er verrichtet. Dies gilt aber nicht in Sinne der Versicherung, wenn der Versicherte z. B. als Bandpulzer beschäftigt wird. Eine genaue, unzweideutige Angabe der effektiven Tätigkeitsart ist demnach unbedingt erforderlich.

Sofern in Sonderfällen Angaben an einen Versicherer geliefert werden, z. B. in Berufungsfällen, so ist darauf zu achten, daß diese Angaben in Form und Inhalt den an den Ver-

sicherungsträger bereits gelieferten Angaben entsprechen.

### Vor den Präsidentschaftswahlen in den USA

In Chicago, der großen Industriestadt in den Vereinigten Staaten fanden in kurzen Abständen jüngst die Parteitagskongresse der amerikanischen Parteien, der Republikaner und der Demokraten statt. Die Republikaner wählten nach heftigen und für unsere Begriffe ungewöhnlichen Auseinandersetzungen und Propagandafeldzügen General Eisenhower als Präsidentschaftskandidaten. Die Demokraten nominierten Gouverneur Adlai Stevenson als Präsidentschaftskandidaten. Dieser Präsidentschaftswahl kommt wohl eine größere Bedeutung zu als einer der vorhergehenden, denn sie wirkt ihre starken Schatten nicht nur auf die amerikanische Politik der nächsten Jahre, sondern wird bestimmend sein für die weitere Entwicklung der Weltpolitik. Vielleicht birgt sie in ihrem dunklen Schloß die Entscheidung über Krieg und Frieden. Vielleicht bringt sie den Mann an die Spitze des mächtigen Staatsgebildes von heute, der mit klugem Entschluß und starker Hand den Frieden für die Zukunft sichert. Die Augen der ganzen Welt, des Westens und des Ostens schauen gespannt in den kommenden Monaten nach den Vereinigten Staaten, die damit einen mehr zentralen Mittelpunkt der Welt geworden sind.

## Kameraden!

Kauft Eure Möbel u. Polsterwaren

beim

# Giehr Ditt

in EIWELER

EIGENE POLSTEREI — EIGENE WERKSTÄTTEN  
GESCHÄFT und LAGER EIWELER und REISBACH  
Telefon Amt Heuweiler Nr. 398

Beste und realste Bedienung — Günstigste Preise  
u. Zahlungsbedingungen — Großes Lager in Schlafzimmern, Küchen, Wohnzimmern u. Einzeilmöbeln

### So hilft die

## VEREINIGTE SAARLÄNDISCHE VOLKSHILFE UND TERRA Ihren Versicherten

Nach dem Geschäftsbericht für 1951 erhalten unsere gewinnberechtigten Versicherten

- der Kleinlebensparten **25% GEWINNANTEIL**
- der Großlebensparten **10% GEWINNANTEIL**

Für Sterbe- und sonstige Versicherungsfälle wurden an Versicherungsleistungen im Jahre 1951

## rd. 29 MILLIONEN

jeweils in kürzester Frist ausbezahlt.

Sichern auch Sie sich die Vorteile eines ausreichenden und billigen Versicherungsschutzes



bei der  
**VEREINIGTE SAARLÄNDISCHE VOLKSHILFE UND TERRA**  
Volks- und Lebensversicherung-AG  
Saarbrücken - Bahnhofstr. 77



# BBC-CEM

Wir vertreten die Interessen nachstehender Firmen im Saarland:

1. Saar Brown Boveri G. m. b. H., Saarbrücken
2. Brown, Boveri & Cie., A.-G., Mannheim
3. Aktiengesellschaft Brown, Boveri & Cie., Baden/Schweiz
4. Compagnie Electro-Mécanique SA, Paris

## BROWN BOVERI u. COMPAGNIE ELECTRO MECANIQUE & CO.

Vertriebs-Gesellschaft m. b. H. — Saarbrücken 3 — Bahnhofstraße 41 — Telefon 1941/42



# Saarbrücken

Mittelpunkt des saarl. Kultur- und Wirtschaftslebens

## Uniformfabrik Franz Fiedler

SAARBRÜCKEN 3  
Beethovenstraße 5, Tel. 6471

TRIER (Mosel)  
Bruchhausenstraße 20, Tel. 3720

### UNIFORMEN und EFFEKTEN

für

Gruben, Eisenbahn, Feuerwehr, Forst, Hütten, Justiz,  
Polizei, Post, Rotes Kreuz, Straßenbahn usw.

**Beamtenbekleidung:** Anzügen für Anwälte und Richter  
**Chauffeurbekleidung:** Livreen usw.

**Kopfbekleidung:** Schirm- und Skimützen, Schachthüte

UNIONZEISS



BÜROMÖBEL

ein Begriff

für gute Verarbeitung und Preisverhältnis  
SAARBRÜCKEN 3: RATHAUSSTR. 22 TEL. 2621/22

Bürobedarf - Schreibwaren - Büromöbel - Büromaschinen

kaufen Sie vorteilhaft im Fachgeschäft

## Ludewig & Müller

SAARBRÜCKEN 3, Försterstraße 17, Filiale Dudweilerstraße 20  
Telefon 7169

Schon unsere Urgrossväter

halten ihre

## Saarbrücker Zeitung

Sie ist HEUTE wie DAMALS

das führende Heimatblatt an der Saar

Dynamite - Wettersprengstoffe - Gesteinssprengstoffe  
- Sprengpulver -

Elektrische Moment- und Schnellzeitzünder aller Art  
Sprengkapseln - Zündschnüre - Zündrequisiten

Sprengtechnische Beratung

Franco-Saarländische Sprengstoffgesellschaft m.b.H.  
Saarbrücken 3, Karcherstraße 6, Telefon 3365 und 3366





SAARLÄNDISCHE VERLAGSANSTALT UND  
DRUCKEREI G.M.B.H.

\*

*Das Haus der guten Drücke*

\*

Kataloge, Prospekte, Preislisten, Zeitungen, Zeitschriften, Flugblätter  
werden in jedem Umfang schnell und in guter Ausführung geliefert.

SAARBRÜCKEN 3 · URSULINENSTRASSE 1 · TELEFON 1271

**Flottmann**

**Flottmann**

liefert:

Rutschenmotore - Bohr-  
und Pickhämmer - Hart-  
metall-Bohrgestänge  
Kompressoren, fahrbar  
u. stationär - Druckluft-  
Armaturen

**Flottmann-Saar GmbH.**

Saarbrücken 1

Ebersteinstraße 14 - Ruf-Sammelnummer 5748-49

**ARBED**



**BURBACHER  
HÜTTE**  
SAARBRÜCKEN 5

\*

THOMAS- UND MARTINSTAHL  
WALZWERKSERZEUGNISSE

STAHLBAUTEN  
SCHMIEDESTÜCKE  
NEBENPRODUKTE

Saarländische Bauunternehmung vorm.  
**DYCKERHOFF & WIDMANN**

G. M. B. .H.

**SAARBRÜCKEN**

Rathausstraße 6 - Tel. 7847-48

Betonwerk Luisenthal-Saar, Frankfurter Straße - Telefon 2011 u. 2751



**Saar Berg- und Hüttenwerksanlagen**

G. m. b. H.

*Abwinder, Bänder*

GRÜNDUNGSGES. GEBRÜDER A. G.  
 HILDEBRANDT & CO. KÖLN, BODENBERG  
 SCHIRMANN & CO. DUISBURG



**SABENA**

Saarbrücken 2, Hauptstraße 21  
 Telefon 667 - Telefax: 6676

**BURGER & ZEBE**

G. M. B. H.

Fassendreherei und Schraubenfabrik

**SAARBRÜCKEN 5, Van-der-Heydt-Straße Nr. 23**

Wir stellen für Grubenbedarf her: **Bohrhammerhülse - Selbstschlußventile - Anschlußnippel - Schlauchtüllen - Druckschrauben sowie alle Arten von Drehteilen in blank und halblank**

**Saar-DEMAG-G.m.b.H.**

SAARBRÜCKEN 1, Warndstraße 41 - Tel. 6572

Verkaufsgesellschaft aller Erzeugnisse der

DEMAG-Aktien-Gesellschaft, Duisburg	DEMAG-Elektrometallurgie G. m. b. H., Karlsruhe
DEMAG-Zug-G. m. b. H., Wetter	Orbis-Baummaschinen G. m. b. H., Duisburg
DEMAG-Baggerfabrik G. m. b. H., Düsseldorf	Modag-Motoren G. m. b. H., Darmstadt
DEMAG-Greiferfabrik, Duisburg	Hydraulik G. m. b. H., Duisburg

*Maschinen*

insbesondere für den Bergbau, die Hütten- und Bauindustrie

Zusammenbau kompletter Anlagen im Saarland

Erstattzollager, Monteurstation

**EISEN u. STAHL** G. M. B. H.  
 EISEN - GROSSHANDLUNG

Formeisen - Stabeisen - Röhren - Bleche

**SAARBRÜCKEN 3**

Dudweilerstraße 26 Fernsprecher 2276-77

Lager und Gleisanschluss Saarbrücken - Hauptgüterbahnhof

AUFZÜGE  
 KRANE   
 WINDEN Saarländische Hebezeugbau Gesellschaft m. b. H.  
 Saarbrücken, Rathausstraße 3

**Azetylen-Flaschengas**

**Sauerstoff**

**Azetylen-Flaschen**

**Sauerstoff-Flaschen**

**Karbidkalk**

zum Mauern, Verputzen, Weißen und Düngen

**Azetylen-Vertriebsgesellschaft**  
 m. b. H.

SAARBRÜCKEN 3, Mainzer Straße 199, Telefon 6066-67

Lieferwerke:

„AGA“

Azetylenwerk Luisenthal

Frankfurter Straße 189, Telefon 2173 Amt Völklingen

„SAARGAS“

Saarl. Industriegas-Ges. m. b. H.

Saarbrücken, Mainzer Straße 199, Telefon 6066-67 Amt Saarbrücken

**KONSUMGENOSSENSCHAFT**

**ASKO**



*überall im Saarland!*

FRANZTEN

Die

SAARLANDISCHE VOLKSZEITUNG

# SVZ

führende polnische Tageszeitung

geschätzt wegen ihrer vortrefflichen  
Berichterstattung aus allen Gebieten

gehört in jede  
christliche Bergmannsfamilie

## Hauhinco im Bergbau

Stahlgliederbänder

Stahdraupen

Gummigurtförderer

Abbauhämmer

Bergekipper

Umgleiser

Füllorteinrichtungen

Schachtwächter

Stapelaufschieber

### HAUHINCO-SAAR

BERGWERKSMASCHINEN-GESELLSCHAFT M. B. H.  
SAARBRÜCKEN  
SAARGEMÜNDER STRASSE 6 - TELEFON NR. 3411 UND 12

# Régie des Mines de la Sarre

**Jahresförderung 17 000 000 t**

**20 Gruben - 3 Kokereien - 4 Kraftwerke**

## KOHLN

**Fett für** Hüttenkokereien, Gaswerke, Eisenbahnen und Industrie

**Flamm für** Dampfkessel, Gasgeneratoren sämtlicher Typen (Glashütten, keramische Industrie u.s.w.)

**Flamm für** Hausbrand

## KOKS

Hochofenkoks, Koks für Industrie, Koks und Sarlux (Schwelkoks) sämtlicher Körnungen für Hausbrand und Klein-Industrie



# Sulzbach-Saar

DIE STADT DER STEINKOHLLE



Grüßt  
alle Bergknappen  
zur Woche des  
europäischen  
Bergmannes

TRAINS  
DE ROULEAUX



SAUTERELLES

TRANSPORTEURS AMOVIBLES

INSTALLATIONS DE TRANSPORT COMPLÈTES



ROULEAUX  
POUR CONVOYEURS  
(équipés de roulements  
à billes)

DEMANDEZ DEVIS A:

**PRÉCISION ET MÉCANIQUE**

SULZBACH (SARRE) - ANCY (MOS.)

## Korfmann

BERGWERKSMASCHINEN G. M. B. H.

UNSER LIEFERUNGSPROGRAMM

Abbauhämmer - Streckenvortriebsmaschinen - Kleinschrammaschinen - Einbruchkerbmaschinen - Ladewagen Kleinkläder - Überhaubohrmaschinen - Bergkipper Seilknipper - Schiebehülisen - Umgleiser - Vorbaustempel Luftventilatoren mit elektr. oder Preßluftantrieb

Maschinenfabrik KORMANN G. m. b. H., Witten-Ruhr

VEREHRUNG:

KORMANN - Bergwerksmaschinen G. m. b. H.  
Dudweiler (Saar) - Telefon 6115 Sulzbach (Saar)

## Untertage GmbH.

MASCHINENFABRIK - BERGBAUBEDARF

DUDWEILER (SAAR)

fertigt:

Panzerförderer

Stauscheibenförderer

Schachtwendel

nach Westfalia-Patenten

## Bäcker-Einkauf Sulzbach

e. G. m. b. H.

SULZBACH (SAAR) am Güterbahnhof, Telefon 29 18

Großhandel in

Mehl, Kohlen, Briketts und sonstigen Bäckereibedarfsartikeln

Auf allen Straßen des Saarlandes



sehen Sie unsere SPEZIAL-MÖBELWAGEN  
Dies ist der beste Beweis  
unserer Leistungsfähigkeit



## NÄHMASCHINEN

SEIT ÜBER 75 JAHREN

die treue Helferin der Hausfrau

Versenklich zum Preise von 53 800 Frs.  
Schränkmachines zum Preise von 59000 Frs. an  
Bequeme Teilzahlungen. Auf Wunsch Vertreterbesuch

Kriegsbeschädigte u. Flüchtlinge erhalten 5% Rabatt

## MARTIN DECKER & Co., GmbH.

SAARBRÜCKEN I, Warndstraße 15 - Telefon 8566

STAHL- UND APPARATEBAU

# HANS LEFFER

G. M. B. H.

**DUDWEILER-SAAR**

S T A H L B A U

BLECHKONSTRUKTIONEN

BERGBAUZULIEFERUNGEN

SCHWEISSKONSTRUKTIONEN

SCHIFFBAU

GÜTEKETTEN  
ELEKTRISCH GESCHWEISST

MONTAGEARBEITEN

# BARTZ

GEGR. 1897

**Kohlenherde**

**Gasherde**

für Stadt- und Flaschengas

**Elektroherde**

**Zimmeröfen**

(Dauer-Allesbrenner)

**Bartz-Werke Dillingen (Saar)**

**Herd- u. Ofenfabrik - Eisengießerei**

Telefon 6249 und 2530 Saarlouis

**ALA**  
**WERK**  
K - G  
Friedrichsthal-Saar

**WIR BAUEN:**

Vollautomatische Regler u. Überwachungsanlagen für Wärme- u. Betriebstechnik Fernmeß- u. Alarmanlagen

Hydraulisch-pneumatische Regleranlagen für Dampf, Wasser, Gas und Maschinen aller Art

Elektrisch-pneumatische Fernüberwachungs- u. Alarm-Anlagen, Hoch- und Niederdruck, Rohrleitungs- und Behälterbau

Autom. Rauchgasprüfer, Orsat-Apparate, Dehnungs- und Torsionsmeßgeräte, Ein- und Vielfachindikatoren f. alle Zwecke

# F. Schweitzer

**Maschinenfabrik**

Friedrichsthal, Am Helenenschlamm

**Liefert:**

Druckluft-Armaturen für Gruben und Hüttenbetriebe

Preßluft-Werkzeuge

Maschinenteile

Elektro- und Autogenschweißerei

**Transportanlagen**  **K. KOCH G.m.b.H.**

WADGASSEN-SAAR · TELEFON 074 - 462

**Maschinen-, Apparate- und Stahlbau**

Fertigungen und Montagen für Bergbau und Hüttenindustrie

Gurtt Förderer  
für Über- u. Untertage  
Becherwerke  
Pendelbecherwerke  
Plattenbänder  
Schleppkettenförderer

Austragapparate  
aller Art  
Transport-, Misch- und  
Anfeuchtschnecken  
Rollenroste  
Vorzieh-Kettenbahnen  
Wagenumläufe



**METALLWERK EHEMANN**

G.M.B.H.

FRIEDRICHSTHAL-SAAR - TELEF. SULZBACH 2415

METALLGIEßEREI - BEARBEITUNGSWERKSTÄTTE

Lager der BÜHLER-Edelschweißdrähte und -Elektroden

MESSING

ROTGUSS

BRONZE

ALUMINIUM

roh und bearbeitet, in Sand- und Schleuderguß

SEELENDRAHTE

MANTELDRÄHTE

NACKTDRAHTE

SPEZIALDRÄHTE

für alle Verwendungszwecke



# Völklingen

## die Hüttenstadt am Warndt

**Bedeutendes Schwerindustriezentrum** des Saarlandes. Trotzdem reizvolle, waldrreiche Umgebung

**Ausgangspunkt** zu Wanderfahrten in den schönen Warndtwald und das Kollertal.

**Sitz** eines Amtsgerichts, eines Katasteramtes, eines Finanzamtes, neuzeitlicher Krankenhäuser und höherer Jungen- und Mädchenschulen, Berufsschulen und städt. Handelsschule.

**Verkehrsknotenpunkt** durch Staatsbahnen nach allen Richtungen, städtische Straßenbahnen, Omnibus- und Trolleybuslinien, Kraftpost- und Privatombuslinien nach allen Stadtteilen und dem gesamten Hinterland.

**Erholung und Freizeitgestaltung** in gut unterhaltenen Freibädern im Kollerbach und Eberbachtal, sowie moderner Stadionanlage. Gepflegte Park- und Grünanlagen. Gute Hotels und Gasthöfe bieten Unterkunft und Verpflegung.

## JOSEF RIEWER

SÄGEWERK - HOLZGROSSHANDLUNG

WEHRDEN FERNRUF VÖLKLINGEN NR. 2577

Lieferung sämtl. Bau-, Industrie- und Schreinerhölzer

Spezialität: Fußbodenhölzer



ALOYS

## Riewer

G. M. B. H.

HOLZGROSSHANDLUNG  
SÄGEWERK (OBB.)

Fernsprecher 2261 und 2932 Amt Völklingen

VÖLKLINGEN - GEISLAUTERN-SAAR

Bahnsteig von Geislauten-Saar, Anschlussgleis  
Straßenbahnhaltestelle Bahnhof Geislauten

Lager aller Hölzer für Bau und Industrie

Spezialität: Fußbodenbretter in allen Sorten

## Alois Lauer

Stahl- und  
Rohrleitungsbau

G. m. b. H.

## L. SCHIEL & CIE.

G. M. B. H.

Ankauf von

EISEN - METALLEN

ALTPAPIER - ROHPRODUKTEN

VÖLKLINGEN-SAAR . TELEFON 2207

Dillingen (Saar)

Ein Holzfußboden bleibt unübertroffen an Haltbarkeit und Schönheit und gibt der Wohnung Wärme und Behaglichkeit!

Aus eig. Produktion liefere ich preisgünstig alle Fußböden in Eiche, gedämpfter Buche und Kiefern, als Parkett und Riemen.

Ein unverbindlicher Lagerbesuch wird Sie von der Leistungsfähigkeit überzeugen.

## Sebastian Riewer

SÄGE-, PARKETT- UND HOBELWERK - HOLZGROSSHANDLUNG

GEISLAUTERN

Telefon Völklingen 2954 und 2955

# Homburg

## östliche Pforte des Saarlandes

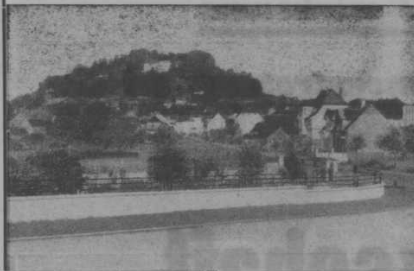
Kreisstadt — 24000 Einwohner

**Verkehrs-, Wirtschafts- und Kulturmittelpunkt**

Schloßberghöhlen und Reste der ehem. Feste Hohenburg (erreichbar auf der Auto-Höhenstraße)

Einladende Hotels u. Gaststätten (Jugendherberge) Zentrale Lage für Tagungen und Kongresse

AUSKUNFT: Geschäftsstelle des Verkehrsvereins Homburg, Rathaus, Kaiserstraße 41, Zimmer 10, Telefon 8 und 53



**GERLACH HOMBURG**  
G. M. B. H. SAAR

**EISERNER GRUBENAUSBAU**  
GESENKSCHMIEDE · GROSSSCHWEISSEREI

●  
**Gerlachstempel**  
**Gelenkkappen**  
**Setzvorrichtungen**

●  
**Gesenkschmiedestücke**

## Federnwerke Vogelsang

Aktien-Gesellschaft  
**HOMBURG (Saar)**  
Telefon-Nr. 94, 96 und 596

Liefern:

### FEDERN

für alle Schienen- und Straßen-Fahrzeuge

Grubenbedarf — Maschinenbau  
Teller- und Reibungsfedern

Stanz- sowie Druck- und Preßteile — Schalen von Rundmaterial

## Elektrizität

*in jedem Gerät*



## KRAFTWERK HOMBURG

Gesellschaft mit beschränkter Haftung  
**HOMBURG (Saar)**

Sägewerk-Holzhandel  
**Peter Kuntz**

Homburg (Saar) Beußer Straße 48 - Telefon 57

PK  
ständig großes Holzlager — Bahnschleichen — Krantzenreuggarn  
Ruheschlösser, gelagert und ungehängt — Eichen, Erlen und Fichtenlöcher — Buchstühle  
Buchen- und Eichen-Rohleisen — Buchholz — Kähnen — Lachen — Bretter — Balken — Scherle — Stangen  
Brennstoffe — Grubenholz — Besenholz — — Herstellung von Käten, Säbblöcken und dergleichen

## Dillinger Eisen- u. Weichenbau-Anstalt

G. m. b. H. Telefon SaarLouis 6045

**BAHNMATERIAL**  
Weichen für Staatsbahnen u. Grubenbahnen — Wagenmüllere — Drehscheiben

Schlosserei und Reparatur-  
werkstatt für  
eiserne Grubenausbauten

## Peter Müller

G. m. b. H.

Heiligenwald (Saar) Grube Itzenplitz

Ausführung von Elektro- und  
Autogenschweißarbeiten

# Saarbergmann!

Deine allzeit wirksame

berufliche Interessenvertretung ist die

## Gewerkschaft Christlicher Saarbergleute

**Auch Du gehörst in ihre Reihen!**